

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Bild vorwärts 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenannahme nehmen an alle soliden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 23. August 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung reaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Wenn der Vierbund angreift.

Selbst dem blödesten Auge wird im Verlaufe des Großen Krieges der Unterschied zwischen der Angriffsart des Vierbundes und der des Vierverbundes klar geworden sein. Ganz abgesehen davon, daß die Generale des Vierverbundes stumperhafte Nachahmer der strategischen Kunst der Mittelmächte sind und bleiben, wie die feindlichen Offensiven im Westen stets bewiesen haben und die unzulängliche allgemeine Offensive in der Picardie und in Wolhynien und Galizien noch immer beweist, hat den Angriffsbewegungen der Ententeherren stets die volle Reife der Vorbereitung und die kraft- und zielbewusste Durchführung gefehlt. Früher oder später, aber jedesmal vor dem Erreichen der ersten Hauptziele fing der nervenstarke, umsichtige Gegner jede einzelne Offensive auf, verdaß ihr Plan und Richtung und zwang ihr übergroße Opfer und nebenstehliche Vorteile, vor allem aber seinen Willen auf. So hat es gewiß nicht in der ursprünglichen Absicht Brussilows gelegen, daß er auf die Armeelinie, die nördlich des Pripiet gestanden hatte, und außer ihr auf den größten Teil der für andere Zwecke bereitgestellten russischen Reserven zurückgreifen mußte, und ähnlich haben Saig und Hoffe sicherlich nicht mit einem in solchem Maße steigenden Bedarf an Divisionen gerechnet. Ferner darf nicht übersehen werden, daß Brussilows Offensive dank der Gegenmaßnahmen sich immer mehr verzettelt und daß sie von Tag zu Tag schwerfälliger, atemärmer und hoffnungsloser geworden ist. Wenn wirklich Herr Bratiana Rumäniens Eingreifen von der Eroberung Komels, Madimitz und Lembergs abhängig gemacht hat, dürfte er seinen russischen Freunden zuviel zugemutet haben. Denn alle ihre Besuche, ihre Stellungen auf den Dänen im Stoschknie zu erweitern, sind ebenso gescheitert, wie neulich ihre Angriffe in den Abschnitten Sereth und Dnestr-Bruth. Wie es werden wird, wenn erst die Armeen Hindenburgs und Erzherzogs Karl zum allgemeinen Angriff schreiten, zeigt im kleinen das Fortschreiten der östlichen Offensive im Raume des Capul, wo nacheinander die wichtigsten Höhen Magura, Kreta und Stepanki, ohne daß russische Gegenangriffe es zu hindern vermöchten, in unsere feste Hand gefallen sind. Ebenso zeigt der 19. August mit seinem glänzenden Ergebnis, daß heldenmütige Truppen aus allen deutschen Gauen an der Somme wie an der Maas Herren der gleichzeitigen Riesenangriffe ihrer Feinde wurden, wie weit die Leistung der Entente hinter ihrem Willen und ihren Anstrengungen zurückbleibt. So bedeutend war der deutsche Doppel-Abwehrsieg, daß den feindlichen Angriffen seitdem zwar nicht das Ungeheim und die Anspannung, wohl aber die Einheitlichkeit und jeder Zusammenhang verloren gegangen ist.

Anders, ganz anders steht es um die Offensiven der Mittelmächte. Wenn der Vierbund angreift, gibt es ganze Arbeit, wie Gorlice-Lemberg-Pinsk und der Zusammenbruch der russischen Festungslinien, die Niederwerfung Serbiens und die Befreiung Mazedoniens, die Zerbröckelung der Verbundener Festungswerke und das Festhalten und Aufreißen des größten Teiles des Franzosenheeres an der Maas beweisen. Soeben ist auch die Absicht Sarraills, endlich trotz Malaria, Ruhr und Typhus, aber im Vertrauen auf das Mitwirken russischer und italienischer Hilfstruppen die verschleppte Offensive einzuleiten, arg durchkreuzt worden. Der Vierbund greift an, indem er beide Flügel des Gegners zugleich überflügelt. Auf der einen Seite haben Deutsche und Bulgaren die Linie Bistritza-Banica überschritten und den serbischen Divisionen der Donau und Drina eine Reihe wichtiger Berge und Höhenzüge entzogen. Auf der anderen Seite haben sie östlich der Struma den Brundibalkan, der sich an diesem Flusse bis zu dem haffähnlichen See Lachino entlangzieht, hinter sich gebracht. Dadurch sind die Entente-Truppen von den Bezirken Drama und Rawala, wo griechische Truppen stehen, getrennt worden.

Amthlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 22. August. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Pozieres vorgelegene Linie wurden abgewiesen; eine vor springende Ecke ist verloren gegangen. Nordöstlich von Pozieres und im Joureaux-Walde brachen die feindlichen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes Guillemont, in das der Gegner vorübergehend eindrang. Das württembergische Infanterieregiment Kaiser Wilhelm hat alle Angriffe siegreich abgewehrt und hat das Dorf fest in der Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maurepas und Clerly blieben ohne Erfolg. — Südlich der Somme griffen frisch eingesetzte französische Kräfte im Abschnitt Estrées-Soyecourt an; verlorene Gräben sind im Gegenstoß wieder genommen. 1 Offizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Am Stochod setzten die Russen ihre hartnäckigen Angriffe in der Gegend von Rudka Czerwiszje fort. Bayerische Reiterei mit österreichisch-ungarischen Dragonern wies den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab, nahmen 2 Offiziere, 270 Mann gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. — Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vortruppen bei Smolary brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. — Im Luch- und Graberka-Abschnitt und weiter südlich brachen russische Angriffe im allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen. — Bei Biemiaki und Zwyzyn drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein, bei Zwyzyn ist er noch nicht wieder geworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des Czarny Czeremosz gegen unsere neuen Stellungen auf dem Stepanki und der Kreta-Höhe hatten keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Alle serbischen Stellungen auf der Malka-Midze-Planina sind genommen, der Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angelegte Feind am Dzemaat Jeri und im Maglen-Gebiet blutig zurückgeschlagen. — Zwischen dem Ruttowo- und Takinos-See sind französische Kräfte in den Struma geworfen. Weiter östlich ist der Kamm der Smijnica-Planina gewonnen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe zur See.

Der deutsche Unterseeboot-Erfolg gegen englische Kriegsschiffe.

Der Verlust zweier Kreuzer zugegeben.

Ein amthlicher Bericht der britischen Admiralität vom 21. August lautet:

Am 19. August entwickelte der Feind in der Nordsee beträchtliche Tätigkeit. Die deutsche Hochseeflotte kam heraus, kehrte aber, als sie erfuhr, daß die Stärke der britischen Streitkräfte ansehnlich war, ein Gefecht vermeidend, in den Hafen zurück. Auf der Suche nach dem Feinde verloren wir zwei leichte Kreuzer durch einen Unterseeboot-Angriff, und zwar die „Nottingham“ und die „Falmouth“. Alle Offiziere von „Nottingham“ wurden gerettet, 38 Mann der Besatzung werden vermisst.

Alle Offiziere und Mannschaften von „Falmouth“ mit Ausnahme eines Heizers, der an Verwundungen starb, wurden gerettet. Ein feindliches Unterseeboot wurde zerstört, ein anderes wurde gerammt und ist möglicherweise gesunken. Die deutsche Behauptung, daß ein britischer Zerstörer und ein britisches Schlachtschiff beschädigt wurden, ist unwahr. Der geschädigte Kreuzer „Nottingham“ mißt 5530 Tonnen und hatte 400 Mann Besatzung, der Kreuzer „Falmouth“ 5300 Tonnen und 380 Mann Besatzung.

Bisher kein deutsches Unterseeboot vermisst.

W. L. B. teilt amthlich mit:

Die im amthlichen Bericht der englischen Admiralität vom 21. August gemachte Behauptung, daß eines unserer Unterseeboote gerammt worden sei, trifft zu. Das Boot ist, nachdem es einen gescheiterten englischen kleinen Kreuzer der „Chatham“

Klasse vernichtet hatte, bei dem Versuch eines englischen Zerstörers, es zu rammen, leicht beschädigt worden und wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt. Zu der englischen Behauptung, daß ein zweites deutsches Unterseeboot vernichtet worden sei, kann erst Stellung genommen werden, wenn alle Unterseebootmeldungen eingegangen sind. Gegenüber den englischen Ableugnungsversuchen, daß ein englischer Zerstörer vernichtet und ein englisches Schlachtschiff beschädigt worden seien, wird auf den amthlichen deutschen Bericht vom 20. August Bezug genommen, der in allen Teilen aufrecht erhalten wird. Das im Bericht der britischen Admiralität angegebene angebliche Zurückweichen der deutschen Hochseeflotte vor nirgends in die Erscheinung getretenen britischen Hochseestreitkräften ist ein Phantasiegebilde.

Die englische Admiralität ist offenbar seit dem 31. Mai, dem Tage der großen Staggerat-Schlacht, nervös bemüht, sich Erfolge zu konstruieren. Mit Genugtuung kann andererseits festgestellt werden, daß die sonst im Eingestehen von Verlusten sehr zurückhaltende Admiralität schon jetzt zugibt, daß unsere Unterseeboote zwei der besten modernsten englischen kleinen Kreuzer vernichtet haben.

Begegnung mit einem deutschen Geschwader.

Nach Ymuiden heimkehrende Fischdampfer berichten, daß sie am Sonnabend 5 Uhr morgens zwei Zepeline und ein Geschwader von 14 bis 16 deutschen Kriegsschiffen auf 54 Grad 6 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 55 Minuten 6 Sekunden östlicher Länge angetroffen hätten. Das Geschwader habe aus großen Kreuzern, einem leichten Kreuzer und einer Anzahl Torpedoboote bestanden und auf Westnordwestkurs getrennt.

Die Besatzung des norwegischen Schoners „Rufus“ gelandet.

In Schweningen land am Montag auf einem Fischerfahrzeug der Kapitän und die Besatzung des norwegischen Schoners „Rufus“ aus Stavanger angekommen, der mit einer Ladung Holz auf dem Wege von Fredrikschal nach Sunderland am Sonnabend, 12. August, durch ein deutsches Tauchboot in der Nordsee in Brand gesteckt worden ist.

Eine kanadische Marinetruppe.

„Morning Post“ meldet aus Ottawa vom 18. August: Kanada ließ eine kanadische Marinetruppe für den Abseefrieg bilden, die besonders aus Leuten bestehen soll, die in der englischen Flotte dienen wollen. Kanada wird diese Leute nach den kanadischen Lohnsätzen bezahlen.

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Bericht.

Der amthliche englische Heeresbericht vom 21. August lautet: Sonntag Mittag machte der Feind einen heftigen Angriff gegen die neue Linie, die wir ungefähr eine halbe Meile breit an der westlichen Ecke des Hochwaldes besetzt haben. Es gelang ihm, diese Linie an gewissen Punkten zu erreichen; er wurde aber von unserer Infanterie, die den Schützengraben sofort zurückübertrieb, wieder daraus vertrieben. Darauf folgten feindliche Angriffe brachen unter unserem Artilleriefeuer zusammen. Nördlich von Bazentin-le-Petit eroberten wir heute wieder einen Teil der feindlichen Schützengräben. Der Feind beschoß verschiedene Stellen unserer Front, besonders beim Hochwalde bei Hamel und bei Mailly. Sonst ist nichts von Bedeutung zu melden. Trotz der tief hängenden Wolken verrichteten unsere Flugzeuge gestern sehr nützliche Arbeit, indem sie die Verbindung mit der vorgeschobenen Infanterie aufrecht erhielten. Eines ging tief herab und eröffnete ein sehr wirksames Maschinengewehrfeuer auf die feindliche Infanterie, die Schützengräben der ersten Linie und die Verstärkungen des Feindes.

Über die Verluste der Engländer und Franzosen während der großen Offensive wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben, daß der tägliche Verlust an Offizieren auf 247 zu berechnen sei, welchem ein täglicher Gesamtverlust von über 6000 Mann entspreche. Selbst wenn man die Verluste der Franzosen auf nicht mehr als die Hälfte der englischen veranschlage, würde das verlorene Menschenmaterial der beiden Ententemächte täglich im Durchschnitt 9000 Mann betragen.

Englische Verlustliste.

Die englischen Verlustlisten vom 18. und 19. August enthalten die Namen von 187 Offizieren und 3646 Mann bezw. von 169 und 4674

Frankreich braucht Soldaten!

Wie „Petit Journal“ zu wissen glaubt, wird gegenwärtig ein Kriegsministerium ein Entwurf vorbereitet, wonach alle seit der Befreiung oder Zurückgestellten sich neuerdings unterziehen lassen müssen, falls dies seit der Verlängerung des Gesetzes Dalbiez nicht bereits erfolgt sei. Dazu müßte aber die Kammer ein neues Gesetz genehmigen. Auch „Petit Journal“ meint, die Maßnahme könnte nur durch ein Gesetz verwirklicht werden. Ein derartiger Schritt könne aber bis heute nicht in Frage kommen, da die neue Maßnahme nur ganz geringe Bestände ergeben könnte. Es sei nicht wahrscheinlich, daß der Kriegsminister diesen Schritt tun werde, durch den nur die Anzahl der Soldaten, die in den Spitälern verpflegt werden müßten, zum Nachteil des wirtschaftlichen Lebens Frankreichs vergrößert würde.

„Matin“ ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß die Nachricht von einer eventuellen neuen Untersuchung Zurückgestellter verfrüht sei. Tatsächlich sei eine Kommission im Kriegsministerium zum Studium der Frage ernannt, gewisse Zurückgestellte der Nummer 2 auf ihre Kriegswunden hin zu prüfen, um die ihnen zuzehenden Pensionen und Gehälter festzustellen.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amlich wird aus Wien vom 21. August gemeldet:

Russischer Kriegshauptplatz.

Heeresfront

des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Westlich von Moldawa, in der Bukowina und auf den Höhen südlich und südwestlich von Jabie, bei deren Eroberung 2 Offiziere, 188 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht worden sind, macht der Gegner vergebliche Anstrengungen, verlorengegangenes Gelände zurückzugewinnen. Beiderseits des Tarcarenpasses wähen die Kämpfe fort; die Lage blieb unverändert. An der Eisenbahn südlich von Jielone wurde eine feindliche Abteilung geworfen. — An der Bystrizza-Solotwinska und nördlich des Dnjestr verlief der Tag ruhig.

Heeresfront

des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Smolary und südlich von Stobychwa kleinere Unternehmungen von Erfolg. — Bei Kudla-Czerwiszeje brachen alle Versuche der Russen, ihre Stellungen auf dem rechten Stoboch-Ufer zu erweitern, unter schweren Feindverlusten zusammen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

Über die russischen Kriegspläne

Berichten die Petersburger Blätter sehr verschieden. Über die Absichten an der Nordfront wird nichts gesagt. Die „Rjeisch“ meint, das Operationsziel wäre Lemberg, während Oberst Schumst in der „Börzenzeitung“ den Besitz Lembergs als völlig gleichgültig bezeichnet und die Offensivrichtung für den Karpatenwinkel vorschreibt. Die Lage an der Kaukasusfront wird dagegen von allen Blättern übereinstimmend als sehr ernst bezeichnet.

Die ungeheuren Menschenopfer Rußlands.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Eine Vorstellung von der beispiellosen Rücksichtslosigkeit, mit der die russischen Generale ihre Regimenter hinschlachten, und von den ungeheuren Opfern, die jeder Angriff Rußland kostet, gibt folgende Angabe:

Zufanterie-Regiment Nr. 282 (71. Inf.-Div. 30. A. R.) erlitt nach schweren Verlusten in den Juni-Kämpfen am Str. folgenden Ertrag: 14. 7. 2000 Mann vom 229. Erjashbataillon Pawlograd; 18. 7. 1000 Mann (4 Maschinengewehre) Nowogrod Wolynsk; 23. 7. 1000 Mann (4 Maschinengewehre) Erjashbataillon Pawlograd. Summe 4000 Mann in acht Tagen.

Nichtsdestoweniger betrogen die Kompagniestärken Ende Juli nur noch 120–140 Mann und nach den Gefechten am 1. und 2. August nur noch 30–40 Mann. Wenn das Regiment, wie anzunehmen ist, vor Beginn der Juni-Kämpfe am Str. den vollen Bestand von 4000 Köpfen hatte, so verlor es demnach bis zum 2. August über 7000 Mann!

Daß selbst die großen zur Auffüllung hinter der Front bereitgestellten Reservisten Ende Juli erschöpft waren, dürfte aus der Aussage der Gefangenen hervorgehen, nach welcher dem Regiment am 2. August nur noch 1000 aus verbleibenden Erjashbataillonen zusammengestellte Erjashmannschaften überwiesen werden konnten.

Die ausgeriebene russische Garde.

Von durchaus zuverlässiger Seite erhielt der Stockholmer Korrespondent des Berliner „Kotai-Anseigers“ die Verluste der russischen Garde in den Kämpfen bei Stanislaw mitgeteilt, wo infolge der erzwungenen sinnlosen Sturmangriffe die berühmtesten der in Petersburg stehenden Garderegimenter derartig dezimiert wurden, daß sie geradezu aus den Kämpfen ausscheiden mußten. Die Verlustziffern sind nach amtlichen russischen Berichtigungen folgende: Leibgarde Semenowisches Regiment 43 Offiziere, 2781 Mann, Leibgarde-Dräger-Regiment 31 Offiziere, 1659 Mann, Leibgarde-Mosauer-Regiment 56 Offiziere, 3078 Mann, Leibgarde-Pawlowisches Regiment 61 Offiziere, 3157 Mann, Leibgarde-Finnländer-Regiment 48 Offiziere, 2681 Mann. Da die Gardetruppen schon eine Woche vorher im Feuer gewesen waren und die Rekrutendepots mit erst neu Eingezogenen belegt sind, dürfte die Petersburger Garde für ein halbes Jahr überhaupt völlig aus den Kämpfen ausscheiden, da bei der durchschnittlichen Stärke eines Garde-Regiments von 70 Offizieren und 3500 Mann die jetzigen Fronttruppen völlig erledigt sind.

Ein französischer Flieger im Osten gefallen.

Der französische Flieger Marc Bonnier, vor dem Kriege durch seinen Flug von Paris nach Kairo bekannt geworden, ist an der russischen Front gefallen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 21. August meldet vom italienischen Kriegshauptplatz keine besonderen Ereignisse.



Zum Vormarsch auf dem Balkan.

Auch auf dem Balkan geht unsere Sache glücklicherweise vorwärts. Trotz aller serbischen Proteste hat man die Überbleibsel des serbischen Heeres an die Front gebracht. Das, was von der serbischen Regierung übrig geblieben ist, wollte den Rest seiner Männer nicht als Kanonensutter verwenden lassen, den Bünschen wurde aber keine Folge gegeben. Die serbische Drina-Division ist von den beherrschenden

Höhen Djemaat Jert und Meterio Tepest geworfen, ihre Gegenangriffe wurden abgewiesen. Die Höhen liegen nördlich des Ostrovo-Sees. Ebenso ist Bitkista, südlich des Prespa-Sees, genommen worden. So steht unsere Sache also auch an der griechisch-mazedonischen Grenze so günstig, wie wir es nur wünschen können.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 21. August heißt es u. a.: An der Front im Trentino und im Hochgebirge besonders lebhaft gegnerische Artillerietätigkeit. Keine feindliche Angriffe im Ahrsthal und im Abschnitt von Plava wurden zurückgeschlagen. In der Gegend von Görz und auf dem Karst befestigten unsere Truppen die besetzten Stellungen. Görz und die Sonjobrücke wurden erfolglos von der feindlichen Artillerie beschossen.

König Viktor Emanuel in Görz.

Aber Bern wird gemeldet, daß der König von Italien Montag Vormittag in Görz gewesen ist.

Italienische Wahrheitsliebe.

Die „Neue Züricher Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß zum erstenmal seit Kriegsbeginn in Italien der österreichische Heeresbericht veröffentlicht wird, um dem Leser die Bestätigung der Eroberung von Görz nicht vorzuenthalten.

Zur Lage in Tripolis.

Wie „Giornale d'Italia“ sich aus Kairo berichten läßt, ist dort die Ansicht vorwiegend, daß die englisch-italienische Verständigung betreffend die Senntzen in allgemeinen Formeln gehalten sei und sich auf die Vereinbarungen beschränkt, wenn der Zeitpunkt gekommen sei, gemeinsam vorzugehen. Für den Augenblick könne auf keinen Fall von einem Zug nach dem Innern gesprochen werden. Man müsse sich damit begnügen, eine Küstensperre zur Verhinderung des Handels mit Banware aufrecht zu erhalten und die militärische Grenze bis zum Mittel zu bewachen.

Vom Balkan-Kriegshauptplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 21. August meldet vom

südöstlichen Kriegshauptplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Die erfolgreiche bulgarische Offensive.

Eine Note Bulgariens an Griechenland. Die Presseleitung veröffentlicht nach der „Agence Bulgare“ folgende Note:

Die letzten Berichte des Generalstabes erwähnen häufig eine Offensivität der Truppen des Generals Sarraill an den Grenzen bulgarischen Bodens. Diese Tätigkeit der Engländer und Franzosen, zu denen sich weiterhin auch Serben und Russen unter dem Oberkommando des Generals Sarraill gesellten, bildete für das bulgarische Grenzgebiet eine beständige, wachsende Bedrohung, die selbstverständlich nur durch einen energischen Gegenstoß beseitigt werden konnte. Hier kämpfen Schulter an Schulter jetzt wie früher unter dem gleichgebliebenen Oberkommando bulgarische und deutsche Truppen, welche, das ist für jeden unparteiischen Menschen einleuchtend, durch das Gebot der berechtigten Abwehr dazu gedrängt waren, in das Operationsgebiet des Gegners einzudringen, nachdem sie lange Zeit die Angriffe der Ententetruppen, deren Anwesenheit in Griechenland seit Monaten geduldet wird, ertragen hatten. Es ist nicht unsere Schuld, noch die unserer Verbündeten, wenn griechisches Gebiet zum Schauplatz erster Kämpfe wird. Wir und unsere Verbündeten dürfen vielmehr erwarten, daß bei dieser Abwehr die verbündeten Truppen dieselbe Handlungsfreiheit genießen werden, wie jene, deren sich die Truppen der Entente so lange Zeit zu unserem Schaden erfreuten. Das griechische Volk hat wahrscheinlich bereits eingesehen, daß unsere Truppen bei dieser Abwehr keineswegs als Feinde griechischen Bodens betraten, und daß sie sich der griechischen Interessen klar bewußt und bereit sind, diese bis zu der unter den gegenwärtigen Umständen möglichen äußersten Grenze zu wahren. Der Gegenstoß wird zu dem einzigen klar umschriebenen Zweck begonnen, um den bulgarischen Boden gegen offensives Anwachen des Generals Sarraill zu sichern und ihn der Möglichkeit zu berauben, bulgarische Städte und Dörfer zu bombardieren und Einbrüche in bulgarisches Grenzgebiet zu versuchen. Das ist der Zweck dieses Gegenstoßes, bei dessen Durchführung bulgarische und deutsche Truppen zusammen unter einem gemeinsamen Oberbefehl vorgehen, um den gemeinsamen Feinden jedes Gefährte zu nehmen, in bulgarisches Gebiet einzufallen. Keiner Drohung wird es gelingen, diesen gebieterrischen Akt berechtigter Abwehr anzuschwärzen, zu dem unsere Truppen gereizt werden. Es werden durch ihn von der bulgarischen Grenze jene verjagt werden, welche dort beständig die Ordnung stören, und es wird Bürgschaft dafür geschaffen werden, daß diese sich nicht werden als Herren aufspielen können in einem Lande, in dem sie nichts zu suchen haben.

Mitteilung des bulgarischen Gesandten an den griechischen Ministerpräsidenten.

Wie Reuters Büro meldet, teilte der bulgarische Gesandte Passarow am Sonntag Jaimis mit, daß die bulgarische Offensivität mit der Belegung mehrerer strategischer Punkte im griechischen Gebiet begonnen habe. Jaimis war am Nachmittag im Latopalaß beim König.

Englisch-französische Anfrage beim griechischen Ministerpräsidenten.

Die Gesandten Elliot und Guillemin richteten an Jaimis am Sonntag die Frage, welche Schritte die Regierung aus Anlaß der Tatsache, daß die Bevölkerung in Mazedonien vor den Bulgaren in allen Richtungen flieht.

Preßstimmen zur bulgarischen Offensive.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ würdigt an leitender Stelle die Erfolge der bulgarischen Armee als wichtigstes politisches Ereignis der letzten Tage; sie bewies, daß die Behauptung der Entente, daß sie die Führung der Kriegereignisse an sich gerissen hätte und deren Entwicklung bestimme, unrichtig sei. An anderer Stelle bespricht das Blatt die Rundgebung der bulgarischen Presseleitung, sowie die Erklärungen Raboslawows, welche mit Recht betonten, daß die Verbündeten nicht als Feinde griechischen Bodens beträten, und spricht die Überzeugung aus, daß die Griechen die von bulgarischer Seite festgestellten Gesichtspunkte vollauf würdigen, ja daß sie vielleicht im stillen sehen würden, daß die Ententetruppen nicht mehr allzu lange auf griechischem Boden blieben.

Der Pariser „Temps“ will in der Offensive der Deutschen und Bulgaren bis auf weiteres nur eine einfache Demonstration sehen, da sie nicht die nötigen Streitkräfte für ein großes Unternehmen hätten.

Zu dem großen bulgarischen Vorstoß dröhnet der Spezialberichterstatter des „Secolo“ von Saloniki, es sei rätselhaft, wie dieser ermöglicht werden konnte, da die Griechen die Grenze mit mindestens 10 000 Mann bewacht hatten, die ganze Gegend sehr gut besetzt gewesen sei und gerade in jenem Abschnitt die moderne, die Ebene Kavalla beherrschende Festung Anager liege.

Die Landung italienischer Truppen in Saloniki.

Die „Agence Havas“ berichtet aus Saloniki vom 21. August: Die Landung der italienischen Truppen hat gestern um 2 Uhr begonnen. An der Begrüßung beteiligten sich Musikkorps der Alliierten, welche von französischen, englischen und russischen Abteilungen umgeben waren.

Das Pariser „Echo“ knüpft an die Bestätigung von der Landung italienischer Truppen die Prophezei, die laufende Woche werde noch interessante Ereignisse bringen.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Das Reutersche Büro meldet: Britische Kolonien haben nach einem Gefecht mit einer starken feindlichen Streitmacht, welche eine Furt im Wanni-Fluß deckte, die Übergangsstelle besetzt. Der Feind zog sich zurück. General Vandevanter, der von Wapua östlich vorging, hat einer deutschen Truppenabteilung bei der Station Kideia an der Hauptbahnstraße schwere Verluste beigebracht und nähert sich jetzt Kilossa. Weiter östlich gehen unsere Kolonnen jetzt auf Darasalam vor, wobei sie von der Küste aus von der Marine unterstützt werden.

Zur Frage der Hauschlachtungen.

Eine landwirtschaftliche Korrespondenz äußert sich zu dieser Frage:

In landwirtschaftlichen Kreisen hat bekanntermaßen das feinerzeit erlassene Hauschlachtungsverbot sehr böses Blut gemacht. Jeder, der landwirtschaftliche Verhältnisse kennt, mußte sich das im voraus sagen, und wenn schon die in diesem Falle maßgebenden Stellen über ländliche Verhältnisse nicht genügend orientiert waren, so würde eine Anfrage in wirklich sachverständigen Kreisen die nötige Aufklärung gebracht haben. Der Sturm der Entrüstung, der sich in der Landwirtschaft wegen des Hauschlachtungsverbots erhob, hat denn doch wohl zu denken gegeben, und entsprechende Vorstellungen aus den Kreisen der landwirtschaftlichen Interessensvertretungen haben das ihrige dazu getan, daß man den Pflod wieder zurückgedreht. Es wurde also eine sog. „Aufhebung des Hauschlachtungsverbots“ verfügt, die in Wirklichkeit aber keine war, im Gegenteil war der Unterschied gegen früher kein allzu

großer und bei bürokratischer Handhabung in manchen Bezirken überhaupt keiner. Auch unter dem sogenannten Verbot war bei nachgewiesenem wirtschaftlichem Bedürfnis ein Schlachten mit behördlicher Erlaubnis immer noch möglich. Trotz der sogenannten Aufhebung des Verbots muß jedoch nach wie vor angemeldet und Erlaubnis eingeholt werden. Da haben sich denn nun in den einzelnen Kommunalverbänden die Verhältnisse wohl recht verschieden gestaltet: Während die Landwirte hier zu Klagen keinen Anlaß fanden, laufen aus anderen Gegenden bei uns wieder bittere Beschwerden ein, daß bezüglich der Erteilung der Schlacht-erlaubnis zu viele Schwierigkeiten gemacht werden, auch manchmal die Entscheidungen lange auf sich warten lassen. Dabei darf man nicht vergessen, daß nur in den wenigsten Fällen die Landwirte, namentlich kleine Landwirte, sich entschließen, zur Feder zu greifen und Beschwerde zu führen. Die Schwierigkeiten aber, die sich trotz der sogenannten Aufhebung des Hauschlachtungsverbots auf dem Lande vielfach gezeigt haben, haben vielen kleinen Leuten die Luft genommen, Schweine einzulegen. Für den größeren Bestzer kommt das nicht in gleicher Weise in Frage, denn wenn er seine Wirtschaft einmal auf Schweinezucht eingestellt hat, da legt er eben so und so viel Stück ein, soweit ihm das jetzt unter den schwierigen Futterverhältnissen natürlich möglich ist. Die kleinen Leute hingegen werden durch die entstehenden Schwierigkeiten abgeschreckt, und eine einzige abschlägige Antwort auf einen Schlachtungsantrag wirkt da bekanntlich sehr böse, und bei dem Mißtrauen der kleinen Leute darf man sich nicht wundern, wenn es heißt: Ach, warum sollen wir denn ein Schwein füttern oder auch zwei, wenn es uns doch nachher weggenommen wird? Da nun ein sehr großer Teil der Schweinebestände gerade in kleinsten Wirtschaften sich befindet, so ist eine solche Stimmung für die Schweinefleischversorgung nicht unbedenklich. Das scheint man denn auch höherer Orts eingesehen zu haben, und man versucht jetzt, den Leuten gut zuzureden, doch Schweine einzulegen, und man gibt ihnen die Versicherung, daß mit der Schlachterlaubnis sehr freigiebig umgegangen werden soll. Aber auch aus dieser behördlichen Ermahnung geht hervor, daß recht reichliche Formalitäten zu erfüllen sind: Angabe des Lebendgewichts des Tieres, Zahl der Wirtschaftsangehörigen und die vorhandenen Bestände aus früheren Schlachtungen. Die Genehmigung soll nur versagt werden, wenn der Besitzer noch große Fleischvorräte hat, und wenn das Tier ohne besondere Gründe vor der Schlachtreife geschlachtet werden soll (so tödlich werden wohl die wenigsten Landwirte sein!), oder wenn es sich noch nicht sechs Wochen in der Wirtschaft des Betreffenden befindet. Dann wird noch darauf hingewiesen, daß dem Landwirt ja zwei Fünftel der Fleischkarte belassen werden, damit er frisches Fleisch kaufen kann. Kommt noch die Versicherung, daß, wenn alle Bedingungen erfüllt sind, in der Regel allen Anträgen stattgegeben werden wird. Alles ganz schön und gut! Wo verständige Behörden sind, wird sich das alles ohne Schwierigkeiten machen; aber es gibt eben auch Fälle, in denen aus übertriebenem Bürokratismus, aus dem die betreffenden Beamten nur einmal nicht heraus können, und aus übertriebener Anglistik Schwierigkeiten über Schwierigkeiten gemacht werden. Man klebt nur zu gern am Suchstaben und scheidet sich darüber hinaus Verantwortung zu übernehmen. Was heißt z. B. „größere Fleischvorräte“? Das ist ein behäbiger Begriff! Wie rechnet man die drei Fünftel der Fleischkarte an? Auf Vorräte und auf die neuen Schlachtungen oder wie? Darüber müßten die Landwirte klipp und klar belehrt werden. Auf allgemeine Phrasen fällt heute der Bauer, auch der kleinste, nicht mehr herein. Darf er nur soviel schlachten, wie unter Anrechnung seiner Vorräte die drei Fünftel ausmachen? Ist es den maßgebenden Stellen wirklich ernst mit der Hebung der Schweinezucht und damit mit der so notwendigen Verbesserung mit Schweinefleisch und Fett, dann komme man den Landwirten entgegen und zerstreue vor allem das Mißtrauen, besonders bei den kleinen und kleinsten. Es ist nicht leicht, nachdem man erst die Schweinebestände durch einen großzügig gelegten Schweinemord ruinierte und dann die Leute durch weitere walfremde Maßregeln topfsteu gemacht hat, auf einmal wieder das Vertrauen gewinnen zu wollen. Man zeige also Verständnis für den landwirtschaftlichen Betrieb und für den Gedankengang und die Stimmung besonders der kleinen Leute, auf die es hier namentlich ankommt, und hole sich an wirklich sachverständigen Stellen, die auch nach oben ihre Ansicht frei und offen sagen, Rat und befolge ihn auch! Dann wird es auch gelingen, das jetzt herrschende tiefe Mißtrauen der Landwirte zu überwinden und nach und nach die bestehende Verbitterung zu beseitigen, und so wird sich auch die Produktionsfreudigkeit bald wieder finden.

Localnachrichten.

Thorn, 22. August 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier d. R. Otto Kästner (Inf. 21) aus Käsemark; Emil Sank (Inf. 378) aus Culmsee, Landkreis Thorn; Max Kasthaniel (Res.-Inf. 35) aus Culmsee, Landkreis Thorn; Musiketier Johann Gardt (Inf. 141) aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Wäfelwibel d. R. Intraonki (Landw.-Inf. 21) aus Oliva-Glettau; Arbeiter, Gefreiter Remische (Inf. 343) aus Danzig, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Hauptmann und Batterie-

Führer Felix Braune (Geb. 71) in Graudenz, Mitinhaber der bekannten Danziger Firma Bernhardt Braune; Unteroffizier Oswald Bredner, Bezeichnung Ernst Bethke, Reservist Gottfried Lüdecke, sämtlich beim 1. Inf.-Regt. 21; Unteroffizier Oskar Bernau, Sohn des Lokomotivführers B. in Strasburg; Unteroffizier Bruno Gogolin aus Graudenz (Res.-Inf. 343); Gelehrter Joh. Ellwardt (Inf. 21) aus Neustadt; Musikführer Max Krause, Sohn des Eigentümers Krause in Ellerwald, Kreis Marienwerder.

Das Eisenerz am weiß-schwarzen Bande wurde verliehen; dem prakt. Arzt Dr. med. Effler in Danzig, fachärztlichem Beirat für Tuberkulose beim 17. A.-R., und dem Kriegsgerichtsrat beim Kriegsgericht der Landw.-Infanterie in Bromberg Ströbinger.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zum Leutnant d. R. befördert: der Witzschewel Hans Krause (Thorn) in der Fußart.-Batterie 586.

(Opfertag in Thorn.) Wieder fährt sich in diesen Tagen das Gedächtnis an die bedrohlichen August-Tage des Jahres 1914 und an die befreiende Großtat des Hindenburg-Sieges bei Tannenberg. Wer damals diese Tage hier verlebte hat, dem sind sie unaussprechlich ins Gedächtnis eingegraben: der dumpfe Druck, der sich lähmend auf das Leben der Stadt gelegt hatte, und dann an jenem Freitag Abend der unbeschreibliche Jubel in den Straßen, der sich ohne überlauten Gebaren und doch in Worten und Mienen, in Händedrücken und Freudentränen so eindringlich und herzbewegend kundgab. Die Wiederkehr dieser Tage im Anfange des dritten Kriegesjahres läßt die innige Dankbarkeit für die sieghaften Heldentaten unseres Heeres in jener bewegten Zeit von neuem wieder aufleben und drängt zu einer würdigen Gedächtnisfeier, nicht in selbstzufriedener Feststimmung, sondern in tieferer Befinnung auf die schuldige Dankspflicht, die zum Dankeln und Opfern für die große Vaterlandsache zwingt. Der Thorer Ausschuss für die Kriegswohlfahrtspflege plant eine solche Gedächtnisfeier für Sonntag, den 3. September, und zwar in einer Gestaltung, die geeignet ist, für die Zwecke der Kriegsfürsorge aller Art neue Mittel zur Verfügung zu stellen. Das ist dringend notwendig, denn die lange Dauer des Krieges hat die bisher bereitgestellten Mittel nahezu völlig aufgebraucht, und der bevorstehende Herbst und Winter meldet sich mit neuen, größeren Ansprüchen an die Fürsorge der Heimat an. Was wir durch zwei Kriegsjahre hindurch durchgehalten haben, das muß und wird auch im dritten geleistet werden. Unseren Tapferen draußen an der Front, die uns vor den Schrecken eines feindlichen Einbruchs bewahrt haben und die unter steigenden Anstrengungen und Entbehrungen ihres Heldenamtes weiter wachen, muß die Fürsorge der Heimat je länger desto mehr gefestigt sein, und wo im Inlande wirtschaftliche Not eingelebt ist, zumal bei der zunehmenden Knappheit und Teuerung, darf die Liebes tätigkeit nicht nachlassen. Die festlichen Veranstaltungen für den 3. September sollen daher Gelegenheit geben, den Opferinn unserer Bürgerschaft in einer großangelegten Sammlung zu betätigen. Im Rahmen einer allgemeinen Volksfeier mit Flaggen, Blasen vom Rathaus, Festgottesdiensten, Konzerten wird nicht nur wieder ein Straßenverkauf stattfinden von Blumen, Fähnchen, Broschen und Aufstecknadeln, sondern auch ein „Goldenes Buch“ aufgelegt werden, in das jeder für einen entsprechenden Beitrag zur Sammlung seinen Namen eintragen kann zum dauernden Gedächtnis an seine tätige Teilnahme an der Gedächtnisfeier dieser großen Zeit. Das nähere hierüber, sowie die sonstigen Einzelheiten der Festfeier wird noch bekannt gemacht. Ebenso wird ein Bericht über die Einrichtung und die bisherigen Leistungen der Thorer Kriegswohlfahrtspflege in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Mögen Vaterlandsliebe und Dankbarkeit Herzen und Hände offen halten, um der geplanten Veranstaltung zu einem reichen Erfolge zu verhelfen!

(Schnapsverbot für Erntearbeiter.) Um der bei einzelnen Arbeitgebern herrschenden Unfälle, den Arbeitern während der Ernteperiode Branntwein zu verabfolgen, entgegenzutreten, ist für den gesamten Befehlsbereich des 17. Armeekorps ein Verbot erlassen, den Erntearbeitern und Arbeiterinnen während der Zeit der Erntearbeiten Branntwein oder Spiritus unentgeltlich oder gegen Entgelt zu verabfolgen. Für Zuwiderhandlungen sind Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre vorgelesen.

(Neue Thorer Ansichtspostkarten.) Unsere heimliche Künstlerin Frau Elise Gessel hat eine Reihe von Federzeichnungen unserer alten Thorer Bauwerke neu geschaffen. Die Originalzeichnungen sind in der Papierhandlung von Julius Wallis ausgestellt und werden dort viel besichtigt. Um diese Kunstwerke auch dem großen Publikum zu billigen Preisen zugänglich zu machen, hat Herr Wallis die Blätter in einer ersten Leipziger Kunstbruderkunst als Postkarten vervielfältigen lassen. Die wohlgehaltenen Postkarten zeigen in getreuer Nachbildung das Charakteristische der Originalfederzeichnungen. Sie sind auf gelbgetöntem, halbrunden Karton gedruckt, die Strichmännchen kommt in vornehmer Weise zum Ausdruck. In einem Umschlag sind sechs verschiedene Postkarten vermerkt. Da die Schönsten unserer herrlichen alten Bauwerke ausgewählt sind, so sind die Postkarten berufen, in der Ferne Zeugnis abzulegen von den monumentalen Kunstschätzen unserer Vaterstadt Thorn und dem Kunstinn ihrer Bewohner. Die Gesellschaft Postkarten sind unter dem Titel „Monumentale Bauten der Ostmark — Serie I Thorn“ zum Preise von 60 Pfg. für die Mappe in der Papierhandlung von Julius Wallis, Breitestraße, zu haben.

(Konzert für die notleidenden Kinder im besetzten Russisch-Polen.) Des vor einigen Monaten die Thorer Zweigstelle des polnischen Hilfskomitees für die notleidenden Kinder, so veranstaltet jetzt die Thorer Musiklehrerin Fräulein Krzyzewska ein Konzert zum Besten der notleidenden Kinder im besetzten Russisch-Polen, und wie früher das Hilfskomitee, werden sich die deutschen Kreise mit der Bitte, dem Unter-Rot in Polen mitzubilden zu helfen. Wenn es in den besetzten Gebieten auch an staatlicher Fürsorge nicht fehlen und auch der reiche Erntesegen während des Krieges doch viel für die private Fürsorge zu tun, und Deutsch und Polnisch, die nicht übersehbar werden hoffentlich auch in diesem Jahre sich zusammenschließen. Das Konzert, das auf sehr geruhvoll zu werden, da außer tüchtigen einheimischen Kräften auch die Konzertsängerin Fräulein Witusta-Berlin mitwirken wird.

(Der Schützenverein Thorn-Moder) veranstaltete am Sonntag ein größeres Preis- und Prämienschießen, an dem auch Mitglieder der Thorer Gilde teilnahmen. Beim Preis-schießen erhielt den 1. Preis Herr Kaufmann Richard Krüger-Thorn mit 57 Ringen, den 2. Preis Herr Kantinenpächter Siedungs-Thorn-Moder mit 55 Ringen, den 3. Preis Herr Holzeigemeister Mopsch-Thorn-Moder mit 54 Ringen. Aus dem Prämienschießen ging als erster hervor Herr Richard Krüger-Thorn, Stechschuß 20, zweiter Herr Kaufmann Jammrath-Thorn, Stechschuß 18, dritter Herr Kantinenpächter Rogalla-Thorn, Stechschuß 17. Nach dem Schießen vereinigte ein kriegszeitmäßig-einfaches Abendessen, bestehend aus Pellkartoffeln und Hering, die Teilnehmer mit Einfluß von Schützenwesten.

(Thorer Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Gemüsemarkt war das Geschäft, von einzelnen Waren abgesehen, ziemlich schleppend, jedoch erheblicher Überhand blieb, besonders in Kohl, Kohlrabi und Mohrrüben; ganz vernachlässigt waren Schnittblumen. Reizend Absatz fand der kleine Vorrat Schoten, der wieder angebracht werden konnte, zum Preise von 50 Pfg. das Pfund. Auch Bohnen waren begehrt und wurden Wachsbohnen mit 30-40 Pfg., grüne mit 30-35 Pfg. bezahlt. Salat, der knapp, ist teurer geworden und brachte 10 Pfg. der Kopf. Bandgurken kosteten 1-1,50 Mk. die Mandel, Frühbeergurken 15-20 Pfg. das Stück, Rieseneremplare auch bis 50 Pfg. Weißkohl je nach Größe 20-25 Pfg., Wirsingkohl 10-20 Pfg. der Kopf, Kohlrabi 40 Pfg. die Mandel, Meerrettich, der im Preise erheblich gestiegen, 70 Pfg. bis 1,50 Markt die Stange. Pilze waren wieder in großen Mengen am Markt und wurden schon, was wohl mit auf den Gemüsemarkt drückt, für 10 Pfg. das halbe Liter, 25 Pfg. anderthalb Liter, abgegeben. Auch der Obstmarkt war reich besetzt; Pfämen kosteten 25-30 Pfg., Birnen 20-40 Pfg., Himbeeren, die schnell abgesetzt wurden, 1,50 Markt das Pfund, Pfirsiche 1,60 Markt. Letztere hatte neben Tomaten, die für 75 Pfg. abgegeben wurden, die Handlung auch auf den Markt gebracht, die am nächsten Markttage auch Zwiebeln aus Calbe an der Saale bringen wird, die drei Pfund für 50 Pfg. abgegeben werden können. — Fische waren auf dem heutigen Markt in größerer Menge, besonders Bratfische, vorhanden, doch war der Markt schon vor Schluß geräumt. Krebse waren 6 Schod am Markt, die für 8 Markt, die größeren für 16 Markt das Schod abgesetzt wurden.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

(Gefunden) wurden ein goldenes Armband, eine Hornbrille und ein Notizbuch.

Kriegs-Merke.

Erzprinz Emanuel zu Salm-Salm gefallen.

Erzprinz Emanuel zu Salm-Salm ist bei Pinsk durch einen Granatplitter am Kopfe verwundet worden und ist seinen Verletzungen erlegen. Der Prinz war ein Schwiegersohn des Armeoberkommandanten Erzherzog Friedrich; er war jetzt 45 Jahre alt.

Ein neuer Ritter des Ordens von St. Louis.

Der kommandierende General des 4. Armeekorps, General der Infanterie Friedrich Bertram Sigt von Armin, ist mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet worden.

Französische Verblüffung über die deutsch-bulgarische Offensiv.

Die deutsch-bulgarische Offensiv in Mazedonien hat, wie die „D. Tagesztg.“ meldet, in Paris allgemeine Verblüffung verursacht. Die Mehrzahl der Blätter erklärt, man könne nicht recht daran glauben, daß der Feind wirklich angegriffen hätte. „Gaulois“ und „Echo de Paris“ schreiben jedoch im Gegensatz zu den andern Pariser Zeitungen, daß die Bulgaren und Deutschen die Armee des Generals Sarrail doch fest angefaßt zu haben scheinen. Die radikale Presse betont, die Temperatur sei seit Mai sehr veränderlich gewesen und eine Änderung nicht abzusehen. „La Patrie“ führt aus, solange Rumänien seine absolut zweifelhafte Haltung bewahre, müsse Sarrail ein ernstliches Engagement vermeiden. General Verrault berichtet im „L'Europe“, die Mehrzahl der Franzosen des Sarrail-Heeres werde durch die Hitze blutarm und entkräftet. Die Armee bedürfe dringend Maultiere. Die Bulgaren besetzten einen 300 Meter hohen Bergwall rings um die Sarrail-Front nach deutschem Muster gleich einer stärksten Festung, sodaß die Offensiv nur Stellungskrieg wäre.

Die Aufregung auf dem Balkan.

„Postillon“ meldet aus Paris: „Der Balkankampf ist jetzt in vollem Gange. In allen Balkanstaaten von Rumänien bis Griechenland, namentlich aber in den beteiligten Ländern haben die letzten Nachrichten die größte Erregung hervorgerufen. Die Halbinsel erzittert unter dem Unwetter, das nun seine Blitze ausgeht. Das Serbenheer, das in den Bergen von Gueghel steht, träumt von seinem verlorenen Lande, das es zurückerobern soll. Von allen Balkanbergen richten sich die Blicke nach der Saloniki-Front; in Angst und Spannung erwarten man Nachrichten.“

Mannigfaltiges.

(Ein Haus durch Explosion zerstört.) Im Hause Waldstraße 90 in Charlottenburg erfolgte heute (Dienstag) Morgen eine heftige Explosion, durch die das zweite und dritte Stockwerk, sowie die Giebelwand zum Einsturz gebracht wurde. Drei Hausbewohner wurden von den Trümmern verletzt und von der herbeieilenden Feuerwehr befreit; zwei von ihnen sind tot, einer ist lebensgefährlich verletzt. Neun Personen erlitten schwere Brandwunden und mußten nach dem Charlottenburger Krankenhaus gebracht werden. Viele wurden durch Glassplitter verletzt. — Weiter wird ergänzend berichtet: Die furchtbare Gasexplosion in Char-

lottenburg in der Waldstraße scheint auf ein Verbrechen zurückzuführen zu sein, das der getötete Arbeiter Dikomait begangen hat. Die vordere Wand des Vorderhauses ist in einer Breite von 4-5 Metern, die Seitenwand und der Giebel einer Wohnung im zweiten und dritten Stockwerk herausgeschleudert. Die Dede zwischen beiden Stockwerken wurde zertrümmert. Außer dem Arbeiter Dikomait wurde noch die Ehefrau des Arbeiters Wichert getötet, ferner wurden 4 Frauen, 2 Männer und drei Kinder schwer, eine große Anzahl Personen durch Glassplitter leicht verletzt.

(Ein Zyklon in Jamaica) hat nach einer Blättermeldung vornehmlich den südlichen Teil der Insel heimgesucht, wo die Bananenente besonders schwer betroffen worden ist. Das Unwetter hat auch Menschenleben gefordert.

Letzte Nachrichten.

Nähere Einzelheiten zum Unterseeboot-Angriff auf englische Kriegsschiffe.

Berlin, 22. August. Amtlich. Zu dem gestern gemeldeten Erfolge unserer Unterseeboote werden im Hinblick auf die amtlichen englischen Veröffentlichungen folgende Einzelheiten auf Grund inzwischen eingegangener Meldungen bekanntgegeben: Am 19. August, gegen 5 Uhr nachmittags, sichtete unser Unterseeboot fünf große englische Kreuzer mit östlichem Kurs, die von zwei Zerstörerflottilien begleitet waren. Hinter diesen standen sechs Schlagschiffe mit starker Zerstörer-Sicherung. Dem Unterseeboot gelang es, auf einen der sichernden Zerstörer, der vier Schornsteine hatte und anscheinend dem Typ „Mohawc“ angehörte, zu Schuß zu kommen. Kurz nach dem Treffer sank der Zerstörer, mit dem Heck hoch aus dem Wasser stehend. Als gleich darauf der gesamte englische Verband kehrt machte, griff das Unterseeboot einen der nunmehr hinten stehenden, 25 Seemeilen laufenden kleinen Kreuzer vom Typ der „Chatham“-Klasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine in der Back, der andere im Maschinenraum, beobachtet. Das Schiff bekam sofort starke Schlagseiten und blieb liegen. Wegen der starken feindlichen Sicherung gelang es dem Unterseeboot erst 2 1/2 Stunden später, seinen Angriff auf den Kreuzer, der inzwischen ins Schlepptau genommen war, zu wiederholen. Kurz vor dem Schuß des Unterseebootes wurde beobachtet, wie ein 300 Meter querab stehender Zerstörer mit äußerster Kraft auf das Unterseeboot zulief und es zu rammen versuchte. Dieses ging augenblicklich auf große Wassertiefe und vernahm gleich darauf eine starke Detonation über sich. Die feindlichen Zerstörer verfolgten das Boot bis zur Dunkelheit. Das Boot ist inzwischen wohlbehalten zurückgekehrt. Der schwerbeschädigte kleine Kreuzer ist später von einem anderen unserer Boote vernichtet worden.

versenkt Dampfer

Bern, 21. August. Der englische Dampfer „Swedish Prince“ (3712 Tonnen) ist dem „Temps“ zufolge versenkt worden.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 22. August. Im amtlichen Bericht von Montag Nachmittag heißt es u. a.: Nördlich der Somme erbeuteten die Franzosen außer dem bereits gemeldeten bedeutenden Material 6 Geschütze, Kasiber 7, im Walde zwischen Maurepas und Guillemont. Im Laufe der Nacht lebhafteste Artilleriekämpfe an der Somme-Front. Auf dem rechten Ufer der Meas machten die Deutschen am Abend einen starken Angriff gegen das Dorf Fleury, bei dem sie brennende Flüssigkeiten benutzten. Sperrfeuer brachte sie glatt zum Halten und fügte ihnen erste Verluste zu.

Im amtlichen Bericht von Montag Abend heißt es u. a.: Feindliche Schanzarbeiten wurden nördlich und südlich der Somme zerstört. Unsere Jagdflugzeuge bestanden heute zahlreiche Gefechte. Zwei feindliche Apparate wurden über den deutschen Linien abgeschossen.

Belgischer Bericht: Lebhaftere Bombenkämpfe nördlich von Dignuiden. Orientarmee: Die Alliierten griffen den Feind nordwestlich vom Sereth an und stehen in Fühlung mit der von ihm fest gehaltenen Stellung von Baraki. Südwestlich Demirhisar, auf den Südhängen des Weses-Bergen und auf beiden Ufern des Barbar heftige Artilleriekämpfe. Auf dem linken Flügel haben die Serben die vordersten bulgarischen Gräben auf den Höhen von Ruzuz genommen und die Besatzungen von Radalokar besetzt. Die Alliierten mußten den Ort Manica aufgeben, nachdem sie dem eskalierenden Feinde große Verluste zugefügt hatten. Der Kampf dauert an.

Englischer Kriegsbericht.

London, 21. August. Nach dem amtlichen britischen Heeresbericht wurden drei Bombenangriffe auf den Hochwald zurückgeschlagen. Nördlich von Givenah liegen wir an zwei Stellen mit Erfolg Gas gegen die feindlichen Stellungen los.

Explosion in einer englischen Munitionsfabrik.

London, 21. August. Eine Explosion hat heute Nachmittag in einer Munitionsfabrik stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch, doch scheint es, daß der Verlust an Menschenleben schwer ist.

Russischer Heeresbericht.

Petersburg, 22. August. Amtlicher Bericht vom 21. August nachmittags: Die Kämpfe am Stohod in der Gegend von Kobol und Rudza Gerasowje gehen weiter. Wir machten in dieser Ge-

gend am 18. und 19. August insgesamt 16 Dutzende und über 130 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Geschütz, 18 Maschinengewehre und zahlreiches anderes Kriegsmaterial. Westlich von Radworna rücken unsere Vorposten erfolgreich vor; ebenso machten wir Fortschritte in der Richtung Kutj. Wir schlugen alle wiederholten Angriffe des Gegners auf den Höhen südwestlich des Tomatiberges zurück. — An der Kaukasusfront entwickelten sich die Kämpfe in der Richtung Diabek zu unseren Gunsten. Wir brachten eine große Zahl von Gefangenen ein.

Amtlicher Bericht vom 21. August: Auf der Westfront und der Kaukasusfront ist die Lage unverändert.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 21. August. Der Generalstabsbericht meldet vom 21. August u. a.: Am 20. August rückten unsere im Struma-Tal operierenden Truppen vor und warfen den Feind auf das rechte Ufer der Struma zurück. Sie besetzten auf dem linken Ufer eine Reihe von Dörfern. Wir versprengten die französische Brigade Pertier, wobei wir 40 Gefangene machten. Im Warbar-Tal Artilleriefeuer. Auf dem rechten Flügel gewannen unsere südlich Florina operierenden Truppen den Malakelamm und setzten ihren Marsch nach Süden fort. Die östlich vorrückenden Truppen bemächtigten sich gestern Abend stark besetzter feindlicher Stellungen auf dem Kamm der Ridge-Planina. Wir machten eine ganze Kompanie mit ihren drei Offizieren zu Gefangenen. Der Gegner zieht sich in östlicher Richtung zurück. Unser Vormarsch dauert an.

Berliner Börse.

An der Börse machte sich wieder eine recht feste Stimmung für Kriegsindustrie bemerkbar. Kaufkraft herrschte besonders für Hugo Schneider, Kahla-Eisenhütte, Deutsche Waffen. Von Hüttenaktien waren Bodumer und Rhönig bevorzugt, während oberhalb veranlaßt blieben, Rattowitzer schwächer. Am Anleihemarkt hält die Geschäftslage bei unveränderten Kursen an.

Amsterdam, 21. August. Rüböl 100 64, per September 62, 1/2, per Oktober 53, per November 53, Santos-Kaffee per August 58.

Amsterdam, 21. August. Schmelz auf Berlin 42,95, Wien 29,82, Schwed 45,50, Kopenhagen 67,50, Stockholm 69,40, Newyork 242,50, London 11,55, Paris 41,05, Aufg.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

	am 21. August	am 19. August
Geld		
Newyork (1 Dollar)	5,37	5,39
Holland (100 Fl.)	225 1/2	225 1/2
Dänemark (100 Kronen)	156 1/2	157 1/2
Schweden (100 Kronen)	158 1/2	157 3/4
Norwegen (100 Kronen)	158 1/2	157 3/4
Schweiz (100 Francs)	104 1/2	105 1/2
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55
Rumänien (100 Lei)	85 1/2	85 1/2
Bulgarien (100 Leva)	79	80

Wasserstände der Weichsel, Prahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn				
Zandhöft	—	—	—	—
Barthau	—	—	—	—
Chmalowice	19.	1,53	20.	1,57
Zatoczyn	—	—	—	—
Prahe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. August, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 757 mm.
Wasserstand der Weichsel: 0,92 Meter.
Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: 20 + Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Borausichtliche Witterung für Mittwoch den 23. August:
Wohlführende Bewölkung, einzelne Regenschauer.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 23. August 1916.
St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbestände. Pionierchor.

Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Galeem Aleikum
Galeem Gold
Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis: 4 5 6 8 10
einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!



Am 18. 8. 1916 starb den Heldentod für König und Vaterland an der Front im — mein innigstgeliebter jüngster Sohn, unser herzlichster Bruder, Schwager, Onkel und innigstgeliebter Bräutigam,

Musikier im Inf.-Regt. Nr. 141, 12. Komp.

Johann Hardt,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im blühenden Alter von 23 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrubt an
Thorn den 22. August 1916

Familie Hardt nebst Braut, Fräulein Helene Ribacki.

Zu früh bist Du von uns geschieden.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters zuteil wurden, insbesondere Herrn Pastor Greulich für die Worte des Trostes sowie für alle Kranzspenden sagen ihren herzlichsten Dank

die Geschwister Ruback.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich Allen meinen und meiner Angehörigen aufrichtigsten Dank.

Sandsdorf bei Palosch, im August 1916.

Margarete Wundsch, geb. Hertell.

Curt Oborski,
Gegenbuchführer,
Anny Oborski,
geb. Kärenberg,
Bermählte

Thorn — Schleswig.
St. Schleswig,
Schleswig, 22. August 1916.
Felsenberg 19.

In das Handelsregister A ist die Firma Waldemar Lewandowski in Thorn und als Inhaber: Kaufmann Waldemar Lewandowski, daselbst, eingetragen worden.
Thorn den 19. August 1916.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 3. Februar 1917, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle in Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Herzogsfelde (eigentümer Eigentümer am 31. Juli 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Gastwirtin Katharina Adamski, geb. Soblerajezk in Herzogsfelde) eingetragene Grundstück, Herzogsfelde, Grab 1, Blatt 13, Gemarkung Neu Grabia, Kartenblatt 8, Parzelle 372/5, 373/5, 325,06 Hektar groß, Reinertrag 6,02 Taler, Grundsteuerrolle Nr. 10, Nutzungswert 36 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 2.
Thorn den 16. August 1916.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Donnerstag den 24. d. Mts., vormittags von 10 Uhr an, werde

500 000 Stück gebrannte Ziegelsteine öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.
Bersammlung der Käufer im Restaurant Krause in Leibsch.
Thorn den 22. August 1916.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Der Butter-Verkauf findet in dieser Woche

Mittwoch,
vorm. von 8—1 Uhr,
statt.
Wechsel-Bücherei Thorn.

Auskunfts-Büro Max Schmelpennig, O. m. b. H. mit Detektiv-Abteilung, befindet sich Berlin, Potsdamerstraße 51.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 8. und 9. September 1916 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 234. Lotterie sind

1	1	2	4	8	Lose
zu	120	60	30	15	Mark

zu haben.
Dombrowski,
Königl. preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Zurückgekehrt
Dr. W. Lüth,
Thorn.

Von der Reise zurück
Bahnarzt Davitt.

Zurückgekehrt
Sophie Meyza,
praktische Dentistin,
Altstädter Markt 11.

Das Favorit-Modenalbum für Herbst und Winter (nur 80 Pfg.) ist erschienen. Für jeden Geschmack bietet es die gewohnte reiche Auswahl einer sorgfältig gewählten Mode. Alle Vorlagen können mit Hilfe der einzig beliebten Favorit-Schneitte bequem nachgeschneidert werden.
Geschmack bietet es die gewohnte reiche Auswahl einer sorgfältig gewählten Mode. Alle Vorlagen können mit Hilfe der einzig beliebten Favorit-Schneitte bequem nachgeschneidert werden.

Reparaturarbeiten
sämtlicher Möbel werden ausgeführt
Bachstraße 16.

Essigessenz,
auch in Flaschen, hat abzugeben
Adolf Majer, Drogerie.

Einige tadellos durchreparierte Strohpressen Lanz, Wolf, Klinger, schönes Modell und auch für Motorbetrieb, ganz billig sofort lieferbar.
Bindegarn dazu vorrätig.
Hodam & Ressler,
Danzig T.

Streichhölzer hat abzugeben
Adolf Majer, Drogerie.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Gerberstr. 3335, II.,
Eingang Schloßstraße, gegenüber dem Schützenhause.
M. Friedewald, Bücherrevisor.
Unterricht in Buchführung, Stenographie, Maschinenshreiben.

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9—1 und 2—6, Sonntags 9—12.
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229.

Helfst unseren Verwundeten!

Preussischer Landesverein vom Roten Kreuz.
Ziehung vom 27. bis 30. September
im Ziehungsloose der Königl. General-Lotterie-Direktion.
Blankpreis des Loses 3 M. 30 Pf.
424 000 Lose und 15 997 Gewinne im Betrage von Mark
560 000
Haupt-Gewinne: 100 000 Mark,
50 000 Mark,
25 000 Mark,
bar ohne Abzug zahlbar.

Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Lose zu 3 M. 30 Pf. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Briefe 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 M. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Stellenangebote
Zwei Schreibhilfen, auch Damen, stellt ein. Maschinenshreiben und Stenographie erforderlich. Schriftliche Meldungen an Verkehrs-Offizier vom Platz, Luftschiffhalle.
Zum sofortigen oder späteren Antritt wird ein in Handhab gewandter und korrekter
Schriftseker,
auch kriegsbeschädigter, der sich an der Segelmachine (Windtype) ausbilden will, für dauernde Stellung gesucht.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Mehrere Maler aus Ostpreußen, welche an Selbstständigkeit gewöhnt sind, können sich melden.
H. Reschotkowski,
Saldau Ostpr.

2 Schuhmacher für Militärarbeit können sich melden bei
Abromelt, Faderstr. 20.

Maurer und Bauarbeiter stellt ein
M. Bartel, Baugesch.,
Waldstraße 43.

Maurer sowie Frauen für leichte Erdarbeiten werden bei hohem Lohn sofort eingestellt
Baugeschäft Köhn,
Brombergerstraße 16/18

Lehrling mit guter Schulbildung kann sofort eintreten.
Optiker Seider, Altstädter Markt 4, neben der Apotheke.

Packer (auch Kriegsbeschädigte) stellt ein
Gustav Weese, Leb- und Honigkuchen-Fabrik,
Thorn-Wader, Fröh Neuterr. 22.

Verkäuferin bei freier Station.
J. Weber, Leibschischer Baracke 4.

Gute Blätterin findet dauernde Stellung.
Wäscherei „Frauenlob“, Friedrichstr. 7.

Frauen zum Kartoffelschälen und Gemüseputzen sucht für sofort
Soldatenheim, Gerberstr.

Nowak's Konditorei und Kaffeehaus.
Jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag:
Künstler-Konzert.
Anfang 4 Uhr.

Tivoli.
Mittwoch den 23. August 1916:
Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regts. 21.
Leitung: Bizefeldwebel G. Lanert.
Anfang 7 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Mittwoch den 23. August fährt
Dampfer „Zufriedenheit“ nach Soolbad Czerniewitz.
Abfahrt 3 Uhr nachm. Rückfahrt 9 Uhr abends. — Fahrpreis für jede Fahrt 30 Pf.

Aufkäufer für Butter sucht
Molkerei Gramsch,
am Bahnhof Thornisch Papau.

Lüchtige Pack-Mädchen stellt von sofort ein
Ruchniewicz & Co.,
Soufflöhnenfabrik,
Thorn-Wader — Lindenstraße.

Arbeiterinnen sowie **Arbeitsmädchen** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
„Eckweiss“,
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.
Aufwartemädchen für vorrätige sofort gesucht.
Schmiedebergstr. 3, pfr., geradeaus.

Ordentl. Aufwärterin für den Vormittag gesucht.
Gerechtigterstraße 18/20, 2 Tr., links.
Ein jüngeres Aufwartemädchen von 1—3 Uhr verlangt Maurerstr. 38, 1 Tr.
Aufwartemädchen gesucht.
Altstädter Markt 20, 2 Tr.
Aufwärterin gesucht.
Mellienstr. 85, 2.

Wohnungsangebote.
Wilhelmstraße 11 ist eine Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche, vom 1. Okt. 1916 zu verm. Zu erfragen v. C. Wandelt, Friedrichsgraben, Kirchhofstraße 34.

Wohnungen:
Gerechtigterstr. 8/10, 3. Etage, 6 Zim., Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zim., Parkstr. 31, 4. Stockwerk, 3 Zim., Parkstr. 29, 1. Etage, 4 Zimmer, mit reichl. Zubehör, Gas- und elektrischer Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischestr. 59.

In den Häusern Brombergerstr. 52 und Friedrichstr. 8 sind
Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern mit Bad, reichl. Zubehör, auch Garten zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres beim Makler und im Büro Brombergerstraße 50.

5 Zimmer u. reichl. Zubehör, 2. Etage, Gas und elektr. Lichtanlage, zum 1. 10. für 850 Mk. zu verm., auf Wunsch Stall und Remise.
Mellienstraße 89.

Herzhaft. Wohnung, 4-6 Zim., Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.
Mellienstraße 90.

2 möbl. Zimmer mit Büchereigehäuse und Gaststuhlgelgenheit vom 1. 9. 16 zu vermieten.
Kirste, Friedrichstraße 14.

Möbliertes Zimmer mit Schlafkabine vom 1. 9. billig zu vermieten.
Bäderstraße 18.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, Gas, Bad, 1. Etage, an besseren Herrn zu vermieten.
Schillerstr. 8, 1 Tr.

1 gr., gut möbl. Zimmer, ruhig gelegentlich halber zu vermieten. Gutes Haus.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Odeon-Lichtspiele
Gerechtigterstraße 3.
Von heute ab:
Brutal. Drama in 4 Akten.
Pepita.
Ein Drama aus der großen Zeit des spanisch-amerikanischen Krieges 1898. In 3 Akten.
Neueste Kriegswache Nr. 32.

Zentral-Doppelknoten v. 55—400 M., Brillen und Wägen billig, Brombergstr. 12 u. 16, 3. Tagespr. Ewald Peting, Waffengesch., Thorn.

Jünger Mann wünscht gewissenhaften **Violin-Unterricht** in den Abendstunden.
Geht Angebote unter N. 1612 an die Geschäftsst. der „Presse“ erbeten.

Möbl. Wohnung mit Gasbel. u. Büchereigehäuse sofort zu vermieten.
Ludmillerstr. 26, pfr.

1-2 gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Nebengel., von sofort oder später in der Bronb. Vorstadt zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Hofstraße 8a, unten, rechts.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Brombergerstr., Hofstr. 7, 1.

Wohnungsangebote
2-Zimmerwohnung mit Zubehör, Gas, Garten, vom 1. 10. 16 zu mieten gesucht.
Angebote unter N. 1614 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Neueres Ehepaar ohne Kind sucht **kleine, helle Wohnung mit Gas** und reichlichem Nebengel.
Angebote unter N. 1546 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sendung erhalten.
Unteroffiz. Mühlbrandt, Fröh-Wert, Batterie 475.
Auf dem Wege zum Bahnhof Wader eine Portemonnaie mit größerem Inhalt verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung daselbst in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Photogr. Apparat verloren
vor dem Bahnhof Wader.
Wiederbringer erhält Belohnung. 250, zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Jünger, schwarzer Zechel, auf den Namen „Männe“ hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Oberförsterei Waderhof.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
August	—	—	—	23	24	25	26
September	27	28	29	30	31	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Dazu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Empfang der ungarischen Oppositionsführer durch Kaiser Franz Josef.

Die Führer der ungarischen Oppositionsparteien Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi und Stefan Rátótszky wurden am Montag Nachmittag in Wien naheinander von Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen und reisten hierauf nach Budapest zurück.

Italiens Wirtschaftskrieg.

Wie „Corriere della Sera“ meldet, werden in diesen Tagen die Beschlüsse über die Anwendung der Dekrete, die den Handel zwischen Italienern und feindlichen oder diesen verbündeten Ländern verbieten, gefaßt werden. — Einer Meldung der „Agenzia Nazionale“ zufolge wird die italienische Regierung technische Vertrauensmänner mit der Weiterleitung des Betriebes sequestrierter Unternehmungen beauftragen, um nicht etwa 6000 Arbeiter brotlos werden zu lassen. — Als erste ausländische Unternehmung in Italien ist am Sonntagabend die österreichische Rammgarnfabrik Rosler, Wapser und Klinger in Prato vom Florentiner Präfecten unter Kontrolle gestellt worden. Der Betrieb wird aufrechterhalten, um die Arbeiterschaft, die zeitweise die Ziffer von 5000 erreicht, nicht brotlos zu machen.

Die Handelswünsche Belgiens.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet: Bei der ganzen Erörterung des Wirtschaftskrieges nach dem Frieden hat man Belgien vergessen. Hier lebende Belgier betonen, daß, wenn Deutschland nach dem Kriege mit einer „ehernen Mauer“ umgeben werde, die belgische Industrie und der Hafen von Antwerpen sehr darunter leiden würden. Die Belgier werden dadurch beunruhigt, daß der deutsche Handel dann nach Holland abgelenkt würde, eine Gefahr, die den Belgiern seit Generationen vor Augen steht. Unter den hiesigen Belgiern herrschen verschiedene Ansichten. Die einen hoffen zuversichtlich, daß Belgien ungeschwächt durch eine schwere Kriegsschuld aus dem Kriege hervorgehen und sich für den Verlust des deutschen Handels entschädigen wird, indem es sich den Hauptanteil an dem Wiederaufbau des verwüsteten Nordfrankreichs sichert und außerdem einen großen Teil der britischen und französischen Ausfuhr an Fabrikaten gewinnt. Andere verlangen, daß Deutschland in dem Friedensvertrag gezwungen wird, einen bestimmten Lomentsbeitrag oder einen gewissen Prozentsatz seiner Ausfuhr über Antwerpen zu senden. Wieder andere sind der Meinung, daß Belgien für eine Reihe von Jahren Aachen und das Land bis an den Rhein okkupieren müsse, um Antwerpen über den Übergangszustand hinwegzuführen, denn wenn einmal der Verkehr nach Antwerpen gelangt sei, würde er auch nach der Okkupationszeit diesen Weg beibehalten. Andere Belgier erwarten als Kompensation die Annexion von Luxemburg und deutschem Gebiet in der Nachbarschaft von Lüttich. Jedenfalls stimmen alle Belgier darin überein, daß Belgien eine Kompensation brauche, wenn auf den Krieg eine Handelsblockade Deutschlands im Frieden folgen soll.

Eine Mißernte in Frankreich.

Der Großgrundbesitzer Quillet hatte mit einem Vertreter des „Bett Parisien“ eine Unterredung, in der er als Präsident des Agrarverbandes für das Departement Eure feststellte, daß Frankreich eine Mißernte bevorstehe, wie er sie in 35jähriger Erfahrung noch nicht erlebt habe. Zu dieser Äußerung bemerkt die Direktion des Agrarverbandes Frankreichs, es sei richtig, daß die diesjährige Ernte eine Mißernte sei. Frankreich werde rund 33 Millionen, d. i. 6 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahre aus dem Ausland einführen müssen.

Annahme der englischen Parlamentsbill.

Das englische Oberhaus hat die Parlamentsbill in zweiter Lesung angenommen.

Die Tenierung in England.

Unter den Arbeitern herrscht, wie die „Times“ schreibt, eine wachsende Unruhe wegen der ständig steigenden Preise der wichtigsten Bedürfnisse, namentlich der Lebensmittel. Die Frage wird im Unterhaus noch vor der Vertagung zur Sprache kommen. Ein Eingreifen des Staates ist wiederholt gefordert worden. Der Gewerkschaftskongreß, der am 4. September in Birmingham zusammentritt, wird voraussichtlich für diese Forderung einsehen. Wie die „Woll. Ztg.“ berichtet, stellen englische Wäcker fest, daß seit Kriegsbeginn die Nahrungsmittel in England durchschnittlich um 60 Prozent teurer geworden seien. Auch sei der Weizen knapp. Protestversammlungen seien an der Tagesordnung.

Eine englisch-französische Militärmission für Portugal.

Die Agence Havas meldet: Die für Portugal bestimmte englisch-französische Militärmission wird Ende der Woche abreisen.

Die Kabinettskrisis in Dänemark.

Im Anschluß an seine an den Ministerpräsidenten gerichtete Aufforderung, zur Verhütung von Wahlen unter den jetzigen Verhältnissen die Möglichkeit der Bildung eines Kabinetts unter dem Einfluß aller Parteien zu versuchen, empfing der König Sonnabend Vormittag in Gegenwart des Ministerpräsidenten sämtliche Parteiführer des Folketings und des Landstings und wies in einer Ansprache darauf hin, daß das Land die Segnungen des Friedens genieße, daß aber, wie vor zwei Jahren, noch Unsicherheit der Verhältnisse herrsche. Es würde das schönste Blatt in Dänemarks politischer Geschichte sein, wenn während der Zeit der Unsicherheit für Dänemark jeder Wähler im Rate des Königs vertreten sei und die Parteien sich vertraglich die Hände reichen würden. Darauf begaben sich die Parteiführer nach dem Reichstag. Bei den folgenden Besprechungen erklärten alle Parteien, an den Verhandlungen zur Bildung eines gemischten Ministerriums teilzunehmen zu wollen.

Drohende Hungersnot in Rußland.

Laut der „Köln. Ztg.“ geht aus vorsichtigen Mitteilungen russischer Blätter hervor, daß in weiten Gebieten Sibiriens, in großen Teilen Sibiriens, dem Uralgebiet und den Dongebieten, die zu den fruchtbarsten Teilen Rußlands gehören, eine vollkommene Mißernte eingetreten ist. Die Bevölkerung ist von Hungersnot bedroht. Dabei herrscht völliger Arbeitermangel. „Nowoje Wremja“ stellt fest, daß auf dem platten Lande fast keine Männer mehr vorhanden sind. Das Blatt erklärt, wenn niemand für Brot, Fleisch und Feuerung Sorge, könnten leicht verhängnisvolle Ereignisse eintreten. Im letzten Sommer mußten wir wegen Munitionsmangels den Rückzug antreten; wenn nunmehr Lebensmittel fehlen, können wir gezwungen werden, die weitere Durchführung der größten geschichtlichen Aufgabe, nämlich den Krieg aufzugeben.

Ein Stimmungsbild aus Bukarest.

Unter der Überschrift „Tage der Spannung in Rumänien“ veröffentlicht das „B. Tgl.“ ein längeres Stimmungsbild aus Bukarest, in dem es u. a. heißt: „Aus zahllosen kleinen Steinchen beginnt sich das Mosaikbild eines kriegsbereiten Landes zu bilden. An den unbedeutendsten Dingen kann man es erkennen. Die Sommerfrischler kehren zurück, weil ihnen die Häuser vor der Nase zugeschlossen werden. Das Kleingeld, Silber und Nickel, verschwindet aus dem Verkehr. Stundenlang stehen die Menschen, auf das Wechseln des Geldes wartend, vor der Nationalbank, weil die Regierung keine Münzen hat. Die Straßenbahngesellschaft sucht Frauen, die im Notfall die Arbeit der Männer übernehmen sollen. Noch entfällt die Schiffsatzurne Rumäniens alle Rose, alle Möglichkeiten, aber man beginnt zu zögern: 70 Kilometer sind es bis Ruffschiu, 150 bis Bredael (an der siebenbürgischen Grenze unweit Kronstadt), wenig mehr bis in das Tal des Dni (Nista, linksseitiger Nebenfluß der Donau in der westlichen Walachei). Von drei Seiten auf einmal würde man schon in der ersten Stunde eines Krieges den Donner der Kanonen in Bukarest hören. Noch immer schwängt das Leben dieser freundlichen Stadt in heilem, lautem Schwung, aber man geht jetzt mit etwas unbehaglichen Gefühlen unter den nächstlichen Laternen Bukarests spazieren, die seit einiger Zeit so interessante dunkelblaue Schirme gegen die Augen sendender Zepeline tragen. Man darf annehmen, daß auch Herr Bratianu, der Ministerpräsident, in diesem Augenblick von Sorgen nicht ganz frei ist, man meint jedoch vielfach, er habe die großen Truppenkonzentrationen sozusagen als Entgelt für die Munitionslieferungen durch die Entente angeordnet. In diesem Lande der Kompensationen ist schließlich alles möglich. „Du lieferst mir Granaten und Kanonen, und ich liefere dir dafür tausendfache hunderttausend Bulgaren, Türken, Ungarn, Österreicher und Deutsche.“ Herr Bratianu ist ein kluger und in allen Künsten der orientalischen Diplomatie erfahrener Mann, aber ich stelle mir vor, daß Herr Bratianu in diesem Augenblick doch etwas bang zumute ist. Er sitzt mit den Bierverbandsmächten an einem Tisch besammeln und spielt ein hohes Spiel um die Seele Rumäniens. Er läßt die Russen in seine Karten sehen. Er glaubt sichere Trümpe zu haben, aber er hat das Spiel doch auch nicht vollkommen in Händen.“

Englischer Argwohn gegen Japan.

Die „Times“ meldet aus Peking: Die chinesischen und japanischen Berichte über den Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen in Chenchiang weichen wesentlich von einander ab. Eines ist klar, daß chinesische Truppen gegen einen japanischen Zollbeamten und eine kleine Abteilung japanischer Truppen die Feindseligkeiten eröffnet haben. Die „Times“ bemerkt aber dazu: Es ist durchaus unklar, was die Japaner eigentlich an der mongolischen Grenze, weit entfernt von der verkehrsmäßig festgelegten Eisenbahn, zu suchen haben!

Amerikanischer Protest gegen die schwarzen Listen.

Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet, daß in fast allen Städten der Vereinigten Staaten Massendemonstrationen gegen die schwarzen Listen angekündigt werden. Sämtliche amerikanischen Handelskammern und kaufmännischen Vereine sollen gegen Englands Vorgehen Protest einlegen und Wilson zum Handeln aufgefordert haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August 1916.

— Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, empfing die Kaiserin im Hofe des Schlosses Wilhelmshöhe 600 junge Mädchen aus Kassel, die ihr ein Gefangenschaftsbüchlein unter Leitung des Lehrers Rath darbrachten.

— Unterstaatssekretär a. D. Julius Aschenborn ist im 80. Lebensjahre gestorben. Er gehörte dem Reichsfinanzamt seit seiner Errichtung als ältester Vortragender Rat an. 1882 wurde er zum Direktor, 1894 zum Unterstaatssekretär im Reichsfinanzamt berufen, nachdem er bereits im Jahre 1890 zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden war. Im Jahre 1901 sah er sich eines schweren Gehörleidens halber genötigt, seinen Abschied zu erbitten.

— Der Oberbürgermeister von Münster i. W. Diekmann ist auf Präsentation der Stadt ins Herrenhaus berufen worden.

— Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind folgende Beiträge überwiesen: Spritband A.-G., Berlin 10 000 Mk., Dr. phil. et med. Dstar Leipzig 10 000 Mk., Siegerer Eisenbahnbedarfs-A.-G., Siegen 5000 Mk., Witz, Kadler, Hamburg 5000 Mk., Amtsrichter Heinrich Römer, Wiesbaden 5000 Mk.

— Nach dem „Berl. Tagebl.“ berichteten Offiziere des in Syracuse eingetroffenen italienischen Dampfers „Apollonia“, die im Hafen von Balthmore dicht neben der „Deutschland“ vor Anker gelegen hat, das Tauchboot sei von amerikanischen und deutschen Wachschiffen umgeben gewesen, welche die „Apollonia“ jede Nacht durch starke Scheinwerfer beleuchteten. Außerdem habe sich die „Deutschland“ durch ungeheure Leinwandvorhänge geschützt. Vor der Einfahrt in den Hafen habe ein großer englischer Kreuzer gewartet. Kapitän König habe die amerikanische Regierung gebeten, die „Deutschland“ durch einen amerikanischen Kreuzer geleiten zu lassen, doch habe diese nur einen amerikanischen Schlepper zur Verfügung gestellt. Kapitän König habe darauf verzichtet und erklärt, daß er ohne alle Begleitung den Hafen verlassen werde.

Potsdam, 21. August. Zum Stadtkommandanten ist General der Kavallerie v. D. Hermann v. Treslow ernannt worden.

Röln, 21. August. Wie die „Röln. Volksztg.“ meldet, ist am 19. August in Düsseldorf der frühere langjährige Abgeordnete Landrat a. D. Alois Frihen, 77 Jahre alt, gestorben.

Heer und Flotte.

Zu Generalen der Infanterie wurden befördert: Generalleutnant v. Fall, stellvertretender kommandierender General des 9. Armeekorps, Generalleutnant Fehr, v. Watter, mit der Führung des württembergischen Armeekorps beauftragt.

Vertretung der Chefs der Generalstäbe. Während des mobilen Verhältnisses wird der Chef eines Generalstabes, sofern der Kaiser über seine Vertretung keine andere Anordnung trifft, stets durch den nächstältesten Generalstabsoffizier des betreffenden Stabes vertreten.

Ernährungsfragen.

Die Verordnung über die Einführung der Reichsfleischkarte

wird seitens des Kriegsernährungsamtes bereits in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Reichsfleischkarte wird nicht über eine bestimmte Menge lauten, sondern die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Menge wird von Monat zu Monat bestimmt werden, und zwar so, daß um die Mitte jedes Monats die Veröffentlichung erfolgt, wieviel Fleisch der einzelne im kommenden Monat zu erwarten hat. Der Fleischkarte werden unterworfen sein: Rot- und Damwild, ferner Rehe und Schwarzwild; außerhalb der Karte werden verabfolgt: Hasen, Kaninchen und das jagdbare Geflügel, also Rebhühner, wilde Enten und Gänse, Wasserhühner und dergl. Von zahmem Geflügel sollen der Karte nicht unterliegen: Gänse und Enten, während für Haushühner Fleischkartenzwang bestehen soll.

Die Mischlande in der Kartoffelverforgung.

Da infolge der Magnahmen der Reichslandwirtschaftliche die Kartoffelfuhr in Kassel stockt, gibt der Magistrat der Stadt bekannt, daß er jede Verantwortung ablehne.

Sehr merkwürdig.

Im „Sommerfelder Anzeiger“ vom 15. August ist zu lesen: „Dem Saganer Magistrat ist ein Kartoffelangebot aus Berlin zugegangen, und zwar mit einem Preise von nur 1,69 Mk. pro Zentner ab Berlin. Der Magistrat wird diese Offerte den hiesigen Kartoffelhändlern übergeben, damit diese vor dem außerordentlich niedrigen Angebot Gebrauch machen können.“ — Das Berliner Publikum hat bekanntlich gegenwärtig 9 Mk. für den Zentner Kartoffeln zu zahlen. — Wirklich sehr sonderbar.

Provinzialnachrichten.

i Culmburg, 21. August. (Reichsöffnung.) Auf Anordnung des Kriegsgerichts Thorn fand am Donnerstag in Segeln die Reichsöffnung des Wirts Bektue aus Wittkowo statt, der im Mai unter Vergiftungserscheinungen starb. Der Verdacht der Vergiftung lenkte sich auf seine Frau. — Am Sonntag kam es bei einem Tanzergnügen in Ditzhau unter dem Arbeitsburden zu einer Messerschere, wobei mehrere Lebensgefährlich verletzt wurden. Einer davon ist bereits im hiesigen Krankenhaus gestorben, ein anderer liegt hoffnungslos darnieder. Die Leiche des Verstorbenen ist bereits geöffnet, als Todesursache soll Verblutung festgestellt worden sein.

e Briesen, 21. August. (Stadtverordnetenversammlung.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten, die der stellv. Vorsteher, Steuersekretär Krüger, leitete, wurde Dampfmaschinenbesitzer Sand, dessen Wiederwahl zum Beigeordneten auf weitere 6 Jahre vom Regierungspräsidenten bestätigt ist, durch Bürgermeister Schulz in sein Amt eingeführt. Die von der Stadt angeforderte Besiedelung der Domänen Zastotisch und Sittno wird voraussichtlich nicht zustande kommen, weil die verwitwete Frau Oberamtmann Albinus wahrscheinlich das Pachterhältnis aufrecht erhalten wird. Dem Verein für das Deutschtum im Auslande und dem Wiener Hilfskomitee zur Unterstützung reichsdeutscher Staatsangehöriger wurden je 20 Mark Beihilfe bewilligt. Infolge der Ermäßigung des Braucontingents wurde die von der hiesigen Brauerei zu zahlende Biersteuer für die erste Hälfte des laufenden Rechnungsjahres auf 150 Mark herabgesetzt. Endlich beschloß die Versammlung, dem hiesigen Ortsstatut über das Feuerlöschwesen einen Nachtrag zu geben, durch den die Pflicht zur Leistung von Feuerlöschhilfe auf die männlichen Einwohner von vollendeten 16. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre ausgedehnt wird; diese Bestimmung soll aber nur bis zum Ablauf eines Jahres nach Friedensschluß Geltung haben.

g D. Eylau, 20. August. (Verbrecherische Anschläge auf Eisenbahnzüge) wurden am 16. und 17. d. Mts. auf der Strecke Strasburg—Sodau bei Brodbydam verübt. An beiden Tagen wurden Eisenstücke auf die Schienen gelegt, um so den Zug zur Entgleisung zu bringen. Nur der Aufmerksamkeit des Eisenbahnpersonals ist es zu verdanken, daß ein Unglück verhindert wurde. Auf die Ermittler der Täter sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

e Freystadt, 20. August. (Brände durch Blitzschlag.) Bei dem schweren Gewitter am Freitag Abend schlug ein Blitzstrahl in die große Scheune auf dem Vorwerk Klein Plautsch, welches dem Majoratsbesitzer, Rittmeister von Puttkamer-Groß Plautsch gehört, und zündete. Mit der vollständig niedergebrannten Scheune sind 100 Fuder Weizen (über 1000 Zentner) und 15 Fuder altes Stroh vernichtet worden. Dank der Windrichtung sind die übrigen Wirtschaftsgebäude verschont geblieben.

In Jankowitz zerstörte ein Blitzschlag die Scheune eines Besitzers mit der eingebrachten Ernte.

o Konitz, 21. August. (Wegen Kriegsmüßiggang) hatte sich vor der Königer Strafkammer der Kaufmann Adolf Selbiger aus Tugel zu verantworten, der bereits im Mai d. Js. wegen Petroleum-Wuchers zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist. Diesmal hatte es sich um Wucher mit Reis. Der Angeklagte hatte im Dezember 1914 Bruchreis zum Preise von 26,50 und 28 Mark pro Zentner eingekauft und ihn für 50 Pfg., einen Teil sogar für 70 Pfg. pro Pfund verkauft. Nach Gutachten von Sachverständigen wird aber allgemein Bruchreis nur mit einem Preisaufschlag von 20 bis 25 Prozent verkauft. Die Strafkammer erkannte deshalb auf eine Geldstrafe von 100 Mark.

g Gnesen, 21. August. (Weißwachs.) Die 128 Morgen große romatische Wirtschaft in Ralitz ging in der Zwangsversteigerung für 53 500 Mark in den Besitz des Landwirts Pichowiat in Tarnowo bei Kongrowitz über. — Gutsbesitzer Umbreit hat sein 500 Morgen großes Gut S L a w a bei Belinau für 225 000 Mark an den Rittergutsbesitzer Piotrowski in Jabobsdorf in Oberschlesien verkauft; das Gut verbleibt in polnischen Händen. — Landwirt Starupla aus Turawo bei Pleßchen erwarb für 85 000 Mark eine 320 Morgen große Wirtschaft in Splawie bei Neudorf, Kreis Breschen.

Landwirtschaftliche Versuchs- und Kontroll-Station der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen zu Danzig.

Die Tätigkeit der Versuchsstation ist erklärlicherweise auch im Rechnungsjahre 1915 durch den Krieg wesentlich beeinflusst worden; die Zahl der zur Untersuchung eingesandten Proben war bedeutend geringer als vor dem Kriege.

Es wurden im ganzen eingesandt und untersucht 3048 Düngemittel, 564 Futtermittel, 6 Böden, 12 Wasser, 3715 Milch, 1977 Sämereien, 135 verschiedene andere, in Summa 9457 Proben aller Art, gegen 9838 im Rechnungsjahre 1914.

Bei 930 Düngemittelproben wurde der Verfallsgrad vom Einsender der garantierte Gehalt an wertbestimmenden Bestandteilen mitgeteilt. Infolge des fast ganz darniederliegenden Futtermittelhandels war die Einfuhr von Futtermitteln gegenüber dem Vorjahre noch bedeutend zurückgegangen. Dafür traten eine ganze Anzahl „Ersatzfuttermittel“ und Mischfuttermittel in den Vordergrund. Bei der mikroskopischen Untersuchung auf Reinheit mußten von 514 nach dieser Richtung untersuchten Futtermitteln 191 Proben, das sind circa 37 Prozent (im vorigen Jahre waren es 31 Prozent), als mehr oder weniger unrein oder auch verdorben und infolgedessen als mehr oder weniger minderwertig bezeichnet werden.

Von den zur Untersuchung gekommenen Wasserproben mußten sechs Trinkwasser als durch Zusatz aus einem tierischen Fäulnisherd verunreinigt beanstandet werden.

Die 3715 Milchproben waren wie bisher zum größten Teil von Sammelmolkereien zur Untersuchung auf Fettgehalt eingeliefert.

Nur achtmal wurden Feldfrüchte usw. eingeschickt, die unter pflanzlichen oder tierischen Schädlingen gelitten hatten; Auskunft wurde unentgeltlich erteilt.

Die Anzahl der eingesandten Samenproben zeigt im Berichtsjahre eine ganz bedeutende Zunahme. Es hatte dies seinen Grund darin, daß nach der in unserer Provinz vorgenommenen gesetzlichen Regelung über den Verkehr mit Saatgetreide das zur Saat bestimmte Sommergetreide eine festgesetzte Mindestkeimfähigkeit zeigen mußte. Außerdem kam infolge der von der Kriegsfachbaugeellschaft angeregten Vermehrung des inländischen Weizens verhältnismäßig viel Saatklein zur Untersuchung.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. August. 1915 Erfolgreicher englischer Flottenangriff auf Zeebrügge. Einnahme von Kowel. 1914 Abreise des japanischen Botschafters aus Berlin. 1913 Schluß des Friedenskongresses in Haag. 1902 + Heinrich Simiradski, hervorragender polnischer Maler. 1870 Beginn des Bormarsches der 3. und 4. Armee unter den Befehlen des sächsischen und preussischen Kronprinzen gegen Chalons. 1813 Sieg der Landwehr unter Bülow und Tauenzien über die Franzosen bei Großbeeren. 1792 Einnahme von Longwy. 1754 * König Ludwig XII. von Frankreich, Sohn der Herzogin Maria Josepha von Sachsen.

Thorn, 22. August 1916.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zum Oberleutnant befördert: der Major Hege, Batts.-Kom. im Inf.-Regt. 61; zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants von Douglas im Feldart.-Regt. 81, Melzer im Inf.-Regt. 11; zu Oberleutnants befördert: die Leutnants Ruhn im Inf.-Regt. 21, Weber im Inf.-

Regt. 61, Quade im Inf.-Regt. 176, Redmann im Inf.-Regt. 11.

(Schweinemast-Organisation.) Wie bekannt, besteht seit Beginn dieses Jahres die Reichspr. Mastorganisation, G. m. b. H., gebildet aus der Landwirtschaftskammer und fast sämtlichen Landwirten der Provinz Westpreußen. Diese Organisation, die bisher gegen Herabgabe von Kraftfutter die Mästung von Schweinen und deren Lieferung an städtische Bedarfsgebiete vermittelte, ist neuerdings auch damit beauftragt worden, den Bedarf der Heeresverwaltung an Schlachtschweinen sicherzustellen, und soll vom 1. Oktober ab die Belieferung des Heeres mit Mastschweinen den Mastorganisationen ausschließlich übertragen werden. Zur Durchführung dieser Aufgabe erscheint die Anregung zu einer größeren Produktion erforderlich. Dazu ist Kraftfutter notwendig, und dieses soll Landwirten und Mästern aus Heereslagern abgegeben werden, und zwar für jedes Vertragschwein 5 Zentner, bestehend in 4 Zentner Mais und 1 Zentner Kleie, zum Preise von 16,50 Mark resp. 8,50 Mark. Diese Schweine sind auf ein Gewicht von mindestens 200 Pfund zu bringen und werden bei der Abnahme mit den geltenden Höchstpreisen bezahlt. Da die sofortige und ausreichende Versorgung des Heeres mit Schweinen jetzt und in Zukunft überaus wichtig ist, so werden Landwirte und Schweinemästern dringend ermahnt, bei dem königl. Landratsamt ihres Kreises die Zahl der Schweine, die sie unter diesen Bedingungen abgeben wollen, und den Zeitpunkt, wann die Abnahme erfolgen kann, unverzüglich anzugeben.

(Thorn. Ferien-Strammkammer.) Sitzung vom 19. August. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Franzki; Beisitzer: Amtsgerichtsrat Würan und die Landrichter Heyne, Müller und Dr. Trummer. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Peter. Der vorbestrafte Arbeiter August Wegger aus Segatzowitz, Kreis Culm, war wegen Diebstahls und Betruges angeklagt. Am 28. September 1915 hatte er sich abends zwischen 8 und 9 Uhr in den Pferdestall des Besitzers Thomas Dudyński in Eichenau eingeschlichen mit der Absicht, ein Pferd zu stehlen. Im Stalle schlief er, sein frühmorgens der „Hahn krächte“. Jetzt führte er sein Vorhaben aus und stahl eine Fuchsstute im Werte von 1000 Mark. Schon tags vorher war er bei dem Gutserwalter in Trebbz gewesen und hatte angefragt, ob er sich für einen Besitzer aus der Umgegend ausgab, ob dieser ihm ein Pferd abkaufen wolle, was in Aussicht gestellt wurde. Das gestohlene Pferd brachte er nun auch nach Trebbz, wo er es für den Preis von 580 Mark verkaufte. Die Quittung wurde von ihm mit falschem Namen unterschrieben. Das Pferd wurde bald gefunden; der Bestohlene erhielt es zurück, jedoch der Käufer sein Geld verlor. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus. Der Gerichtshof sprach dem Angeklagten noch einmal mildernde Umstände zu wegen seines offenen Geständnisses und verurteilte ihn zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. Gefragt, ob er sich bei dem Urteil beruhigen wolle, bejahte er dies mit dem Wunsch, er möchte lieber ins Zuchthaus als ins Gefängnis. — Der Schuhmacher Karl Goethel, 25 mal vorbestraft, erhielt wegen frechen Betruges bei dem Besitzer Fißch in Damerau, sowie wegen Diebstahls und Führung falscher Papiere eine Gesamtstrafe von 9 Mo-

naten und 1 Woche Gefängnis, sowie 8 Wochen Haft; 1 Woche Gefängnis und die Haftstrafe werden als verbüßt erachtet. — Die Verhandlung gegen den früheren Kinematographenpächter Georg A. wegen Diebstahls wurde vertagt. Der Angeklagte befindet sich nämlich gegenwärtig in einer Heilanstalt bei Berlin, in die er vom Amtsgericht Berlin-Weidgen überwiesen ist. Dieses Gericht hat in einem Verfahren gegen A. nach § 51 auf Freisprechung erkannt. Die Geisteskrankheit hat sich A. durch einen Sturz mit dem Pferde beim Militär zugezogen. Unter diesen Umständen erfolgte Vertagung, um weitere Ermittlungen anzustellen, da Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten entstanden sind. — Die Berufung des Besitzers Julius Drzechowski aus Besznika, Kreis Strassburg, der wegen Zuckerschmuggels zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wurde verworfen. — Ebenso die Berufung des Rätters Johann Kocinski aus Elgigiewo, der zu 1 Woche Gefängnis verurteilt war, weil er aus einer Fischerbude am Döninsee, wo er zum Fischessen eingeladen war, später, seine Ortstrennung ausnützend, 2,50 Mark bares Geld, ein Taschmesser, einen Rucklad, Brot, Würst und Fleisch entwendet hatte und da in der fraglichen Zeit kein anderer Mensch in dieser einsamen Gegend gesehen, als Täter zu 1 Woche Gefängnis verurteilt war. — Der Besitzer Friedrich Jagin aus Ruda, Kreis Culm, war wegen Verleumdung und Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Er hatte zwei Cüldner Damen, welche durch die Felder und in Wäldchen gingen, um deren Beaufsichtigung er von der Besitzerin gebeten war, mit beleidigenden Worten hart angefahren und schließlich mit einem Messerstoß körperlich mißhandelt. Der Angeklagte gibt dies zu, glaubt aber im Recht gewesen zu sein, auch sei er gereizt worden. Die Berufung hatte Erfolg. Unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wurde statt der Gefängnisstrafe nur auf eine Geldstrafe von 60 Mark erkannt. — Der Arbeiter Anton Stanicki aus Grondam, Kreis Strassburg, zog seine Berufung zurück. Seine Tochter Valerie wurde wegen Verleumdung des Gerichtsvollziehers Lengwinat, welcher sehr häufig in dieser Familie amlich zu tun hatte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte diesen verleumdet, daß er sich allerhand Freiheiten gegen sie erlaubt habe. In der Verhandlung berief sie sich auf das Zeugnis ihrer Schwester und der Mutter. Der Beamte weist aber die Beschuldigung unter seinem Diensteide zurück, und der Gerichtshof maß ihm vollen Glauben bei. Die Höhe der Strafe wurde damit begründet, daß der Gerichtsvollzieher bei der Ausübung seines ämterigen Amtes eines besonderen Schutzes bedürfe. — Die Berufung des Arbeiters Johann Lewandowski aus Thorn-Moder, der wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde verworfen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

B. 18. Der Nahrungszuwachs durch das Militär ist nicht unbedeutend und wird zur Verringerung der Fleischnot beitragen. Bei der letzten Zählung betrug allein die an Gemeinden gezahlte Jagdpacht im Königreiche Preußen fast 16 Millionen Mark, im ganzen Reiche schätzungsweise 27 Millionen Mark.

Mannigfaltiges.

(Wegen Kriegswucher) hatte das Schöffengericht Berlin-Mitte den Großschlachtermeister Fritz Gzell zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte an den Hofschlachtermeister Kojchwiß 827 Pfd. Rindfleisch für 2150,20 M. verkauft, d. i. zu 2,60 M. pro Pfund Fleischgewicht. Er hatte das Fleisch zu 1,15 M. pro Pfd. Lebendgewicht gekauft und sich dadurch nach Ansicht des Schöffengerichts des Kriegswuchers schuldig gemacht, da der von ihm erzielte Gewinn ein übermäßig hoher sei. Gegen das schöffengerichtliche Urteil hatte Rechtsanwalt Dr. Lewinsohn Berufung eingelegt und beantragt die Freisprechung, da der Angeklagte nach der Marktlage und nach allen infrage kommenden Verhältnissen den von ihm erzielten Gewinn nicht als einen übermäßigen ansehen mußte. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte in ganz krasser Weise Kriegswucher getrieben habe, da nach dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Kuhlmann ein Preis von höchstens 2 M. angemessen gewesen wäre. Die Berufung wurde deshalb verworfen, und es bleibt bei der Strafe von 10 000 M. event. ein Jahr Gefängnis.

(Stiefel mit Pappsohlen.) Vor dem Amtsgericht Berlin-Schöneberg hatten sich die Inhaberin einer Schuhwarenhandlung und ihre Verkäuferin zu verantworten, weil sie „gute haltbare Lederstiefel“ verkauft hatten, deren Sohlen aber aus Pappe bestanden, die mit einer ganz dünnen Lederschicht überzogen waren. Die Preise für die Schuhe waren allerdings sehr gering. Die Inhaberin der Handlung bestritt ihre Schuld und verwies darauf, daß sie die Stiefel doch vom Großisten gekauft habe und daß die Käufer sich doch selbst hätten sagen müssen, daß sie für die gezahlten geringen Preise unter den heutigen Verhältnissen unmöglich tadellose Stiefel voll aus Leder erhalten konnten. Der Gerichtshof war der Meinung, daß sich beide Angeklagte des Betruges schuldig gemacht haben. Die Verkäuferin des Geschäfts wurde zu 500 Mark, die Verkäuferin zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

(Großer Schaden an der Weinerte in Oberitalien.) Bei einem Unwetter in der Provinz Verona wurden strichweise Neunzig Prozent der Weinerte vernichtet.

(Wom Propeller einer Flugmaschine erfaßt) wurde auf einem Flugplatz in Kent der englische Major Herbert Fletcher von den Webblex-Sujaren, der dem Fliegertorps zugeteilt war. Er war auf der Stelle tot.

Bekanntmachung.

Allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel.

Auf Anordnung des Herrn Reichs-Lanzlers findet am 1. September d. J. eine allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel (Fleisch, Bauernwaren, Fleischkonserven und Eiern usw.) statt. Die näheren Bestimmungen hierüber werden im nächsten Freitag-Anhang bekannt gegeben werden. Wir machen die Haushaltungen noch besonders darauf aufmerksam, daß es durchaus unwirtschaftlich ist, Vorräte über das Bedürfnis hinaus aufzubringen.

Eine Beschlagsnahme der im eigenen Haushalt erforderlichen Vorräte findet nicht statt.

Thorn den 21. August 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung über Seifenabgabe.

Haushalte, die für den Monat August 1916 bereits Seife und andere fettartige Waschmittel aufgrund ihrer Brotkarte entnommen haben, müssen sich diese Menge auf die Seifenkarte anrechnen lassen.

Die Seifenverkaufsstellen müssen sich zu diesem Zwecke die Brotkarten ausweise vorzeigen lassen.

Thorn den 22. August 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Junges Mädchen für die Lebensmittelabgabe (gute Kocherin) wird sofort eingestellt. Schriftliche Bewerbungen sind an das städt. Verteilungsamt zu richten.

Der Magistrat Thorn.

Bestellungen auf Bettluster Gantroggen, 1. Absatz, der Zentner (reicht) 15 Mk., werden schon jetzt angenommen in Domäne Steinau, bei Laner.

Erlaubnischein vom Landratsamt ist beizufügen.

Ziegelsteine und Drainröhren hat zu verkaufen Dampfziegelei Alexandrow, Ruffisch-Bolen.

Königl. Preuss. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule
BROMBERG
Anmeldung 15.-31. März und 1. Sept. 1916
Hauptkassier: Prof. A. Böhmig

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen Abteilung C.

der königl. Gewerbeschule.
Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober.

1. Haushaltungskursus,
 2. Kochen und Baden,
 3. Waschen und Plätten,
 4. Kursus für Hand- und Maschinennähen,
 5. Kursus für Wäscheherstellung,
 6. Kursus für Schneidern und Puz,
 7. Kursus für Kunstnähen,
 8. Abendkursus für beruflich tätige Mädchen,
 9. Abendabendkursus für beruflich tätige Mädchen,
 10. Vorbereitungskursus zur Aufnahme in die Seminar für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen.
- Anmeldungen frühzeitig, da nur eine bestimmte Anzahl von Schülerinnen aufgenommen werden kann.
- Sprechstunden täglich von 10-12 Uhr, Mellisenstraße 8, Eingang vom Mädchen aus.

Thorn den 11. August 1916.

Die Vorsteherin:
L. Staemmler.

Moselweine
die Flasche von 1.— Mark an,
Rheinweine
die Flasche von 1.10 Mark an,

Bordeaurweine
rote, die Flasche von 1.50 Mark an
empfehlen in ganz vorzüglicher Qualität

J. G. Adolph,
Weinhandlung,
Breitestraße 25.

Bier
aus der Löwen-Bierbrauerei, Berlin,
hell und dunkel,
in Gebinden und Flaschen empfiehlt
Max Krüger,
Biergroßhandlung, Seglerstr. 15.

Goldatenfürsorge in Thorn

Im Geschäftszimmer des roten Kreuzes, Baderstr. 18, Loge, sind ferner eingegangen:

an Liebesgaben und Geld:
Kroener-Hofleben Blumentopf und Rhodarber, Ruchmann 24 Pf. Saft, 4 Töpfe Marmelade, 2 Jtr. Kartoffeln, Blumen- und Wirlingstoh, Kohlrabi, Karotten, v. Aries Kohlrabi, Blumentopf, Rhodarber, Soyatowski 1 Pfd. Tee, Wöllner-Dulka 1 Korb Kirchen, Finger 2 Federkissen, Frau Schwarz 9 Federkissen, Köller 20 Eier, Witte 1 Federkissen, durch Warrer Baldorn-Gurste 184 Eier, 800 Zigaretten, 380 Zigaretten, 28 Pf. Saft, 76 Pf. Apfel, 117 Pf. frisches Gemüse, 1 Eimer Marmelade, 4 St. eingel. Äpfeln, 1 Pfd. Butter, Paulegrau 1 Sad Wollrüben.
Frau Pfarrer Geuer 10 Mt., Reispiegel 10 Mt., 1 Sammelbüchse 3,86 Mt., Sammelbüchse Gläser 11,15 Mt., Sammelbüchse Norddeutsche 45,10 Mt., Dr. Dietl 16,10 Mt., Ungenannt 0,28 Mt., Gent 10 Mt., Siebert 5 Mt., Süßnelache Schiedsmann Taree 10 Mt., Raß 2 Mt., Frau Alara Salomon Bretelstr. 25 15 Mt., Ewald und Willy Kieß 1 Mt., Proslauer 1 Mt., Sühmann 10 Mt.

Für den Einkaufskursus des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins in Dooli ist abgegeben worden:

v. Aries 1 Sad Fallobst, 1 Korb Bohnen, 1 Sad Kohl, Frau Pfarrer Hillmann 1 Korb Apfel und Rhodarber, Frau von Dichtst-Garrach 1 Korb Apfel, Frau Nünnapf 1 Korb Apfel, Frau Panjegeu 1 Korb Apfel und Bohnen, Frau Zabs-Gurste 1 Korb Apfel, Frau Bunsch-Gurste 1 Korb Apfel, Bohnen, Mohrrüben, Kirchen, Frau Tilt 2 Sade Weiß- und Wirlingstoh, Mohrrüben, Bohnen, Frau Feldt Bohnen, Kohlrabi, Wirling- und Weißstoh, Frau Paul 1 Korb Birnen, Frau Kornblum Kohl, Birnen, Apfel, Frau Hammermeister 1 Korb Bohnen und Schoten, Frau Hillmann 1 Korb Apfel, 1 Korb Birnen.

Seifen-Ersatz, feste Stücke,
für Körperreinigung, 10 Pfundpaket M. 5.—, Waschpulverersatz, 10 Pfundpaket M. 5 gegen Nachn. ab Berlin.
Ed. Jammer, Berlin-Wilm., Detmolderstr. 64.

Dhne Schuster kann jedermann selbst seine Stiefel beschulen. Durchgehende, volle Lederstiefel, sehr dauernd, nach besonderem Verfahren aus Lederstellen zusammengeheftet. Männergröße 3,25, Frauengröße 2,75, Kindergröße 2,50. P. Paar inkl. Abklopfen u. Nagelstücken. P. Paar od. Voreinleihen. egl. Porto.
Seidel & Co., G. m. b. H., Berlin SO. 26, Waldemarstraße 14.

Bestfällige Anthrazit-Kohlen liefert prompt vom Lager
Franz Zähler,
Heiligegeiststr. 3, Telefon Nr. 1.

Zur Erfrischung!
In reinen Himbeer-, Nischkast-, Zitronensaft, Zitronensäure, Weinsäure, Doppelnichst, Natron empf.
Hugo Class, Seegerstr. 22.
7 000 Mark
zu 6 Prozent zum 1. 10. zu vergeben. Angebote unter W. 1597 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu verkaufen
Neue und alte Kleidungsstücke
sind in Betracht der Kriegszeit sehr billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Zu verkaufen:
ein dunkelblauer Ozeranzug, fast neu, auch ein Paar lange Winterstiefel, dorthin eine englische Deckrolle.
Kleine Marktstraße 4.

Ein Bettgestell mit Matratze, eine Gaslampe (Lira) und eine Geige mit Kästen zu verkaufen.
Waldstraße 29 a. 1. Tr., links.

2 gut erhaltene, gl. Bettgestelle, Matratzen und zwei Nachtkästchen zu verk.
Moser, Lindenstr. 10. 1.

Bandeisen
von Papierballen hat billig abzugeben
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

„Adler“
Schreibmaschine deutschpolnisch wieder vorrätig.
Oskar Klammer.

Ein Pferd,
Schimmelstute,
ca. 4½ Jahre alt, 1,62 Meter groß, launfroh, ein- und zweifelhändig gefahren, hat zu verkaufen
Gustav Hoyer, Thorn,
Breitestr. 6, Fernruf 517.

Hengstfohlen,
Oldenburger, zu verkaufen.
G. Soatke, Grabowitz.

Wenigegebr. Nähmaschine
zu verkaufen.
Zu erf. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Gebrauchte Möbel
zu verkaufen, darunter Schreibschreibtisch.
Bachstraße 16.

Eiserner Rothberd,
sowie zwei eiserne Defen.
noch gut erhalten, billig zu verkaufen.
Opfiter Sedler, Altstadt, Markt 4.

Zu kaufen gesucht
Ein gebrauchter
Diplomaten-Schreibtisch,
sowie eine gebrauchte
Schreibmaschine,
beides gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter P. 1615 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebr. Bücherschrank,
Bettgestelle zu kaufen gesucht.
Angebote unter H. 1608 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht.
Alle Kleidungsstücke werd. gekauft
Strobanstraße 20, Hof. ptr.

2 Schraubstöcke
gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 1613 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

größere Waschwanne
eine gut erhaltene,
wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter Q. 1616 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einige Anzahl leerer
frakter Farbtonnen
und -Fässchen
sind billig zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnungsangebote
In unserem Hause Baderstr. 23 Nr.
1 Laden
mit 2 Schaufenstern, modern ausgestattet, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

In unserem Hause, Baderstr. 29, Nr. die 3. Etage, bestehend aus
6 Zimmern
und reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Gebr. Pichort, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

1 Wohnung, 3. Et.,
3 Zim. mer, Küche u. Zubehör, p. 1. 10. d. J. zu verm.
Eduard Kohnert.

2 Zimmer u. Küche u. l. 10. 16 zu verm.
Zu erfragen Altstadt, Markt 35. 3.

Wohnung zu verm.
eine große Stube, event. 2 mit Zucht- und elektrischer Beleuchtung vom 1. Oktober.
Kleine Marktstr. 4.

2-Zimmerwohnung
mit Gas gleich oder 1. 10. zu vermieten.
Leibschützstraße 36.

Geldleihe ohne Bürg. auf Hyp. Schuldsch. Wehl, Wertpapiere usw. und Ratenabzahl. E. Haacke, Berlin W 87, Frobenstr. 18. Rückp. Hunderten ausgesetzt.

Lose
zur 22. Badischen Pferde-Lotterie, Ziehung am 14. September d. J. 4578 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mark, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, zu 1 Mt., 11 Lose zu 10 Mark, sind zu haben bei
Dombrowski,
Königl. Lotteriedeckung, Einnahme, Thorn, Breitestr. 2.